



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)**

377 (16.8.1929) Abendblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. 3. — ohne Beleggeld. Bei evtl. Änderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachzahlung vorbehalten. Postkonten 17200, Kassenzahlung Haupt-Geschäftsstelle E. 2, Haupt-Redaktionsstelle R. 1, 2 (Bassemannhaus), Geschäfts-Redaktionsstellen: Waldhofstr. 4, Scheringstr. 10/20 u. Kreisfeldstr. 18. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 13 mal. Fernsprecher: 24044, 24045, 24051, 24052 u. 24053

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. Kolonellinie für 14 Tage, Anzeigen 0,40 R. —, Restlinien 3—4 R. —, Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Erstattungsansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Regelmäßige Beilagen: Montag: Sport und Spiel · Dienstag wechselnd: Aus der Welt der Technik · Kraftfahrzeug und Verkehr · Neues vom Film · Mittwoch wechselnd: Aus Feld und Garten · Gesetz u. Recht · Donnerstag wechselnd: Mannheimer Frauenzeitung · Aus dem Kinderland · Freitag: Wandern u. Reisen · Samstag: Aus Zeit u. Leben · Mannheimer Musikzeitung

Zeppelinfahrt über Sibirien Zaifune im japanischen Meere

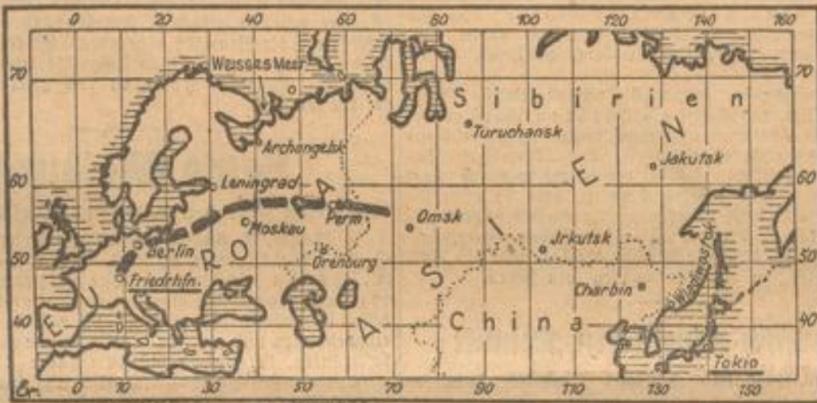
☞ Tokio, 16. August. (United Press.) Ueber dem japanischen Meer herrschen zur Zeit, wie die japanische Wetterwarte mittels Zaifune, deren Ausläufer bis zur Höhe von Schanghai heranziehen. Man fürchtet, daß dadurch die Fahrt des „Graf Zeppelin“ behindert werden wird. Auch über ganz Japan wehen zur Zeit heftige Winde.

Neueste Standortmeldungen

☞ Moskau, 16. August. (United Press.) „Graf Zeppelin“ überflog heute vormittag um 10,30 Uhr Jarkta in sehr großer Höhe. Die Sicht war ausgezeichnet. Es herrscht schönes

Wetter. Die Geschwindigkeit des Luftschiffes, das östlichen Kurs hielt, beträgt schätzungsweise 100 Km. in der Stunde.

☞ Moskau, 16. Aug. (United Press.) „Graf Zeppelin“ hat kurz nach Mittag Mitteleuropäischer Zeit Perm, das er südlich liegen ließ, passiert. Das Luftschiff flog in etwa 1500 Meter Höhe. In diesen Luftschiffkreisen nimmt man an, daß Dr. Eckner die Route über Nordibirien über Ufa Zielort nach dem Zensurflughafen einschlagen wird, wobei er fast 2000 Km. aber fast gänzlich unbewohntes Gebiet fliegt, um schließlich über Jakutsk-Chabarowsk-Bladivostok Tokio zu erreichen.



Die Streckenlinie Friedrichshafen — Tokio

Besprechung Briand-Stressemann

Noch immer keine französisch-englische Einigung

Wie steht's mit der Räumung?

☞ Den Haag, 16. Aug. (Von unserem eigenen Vertreter.) Die politische Gesamtlage scheint mir nicht möglich, wenn wir in der Beseitigung der finanziellen Schwierigkeiten, die durch die Haltung Englands entstanden sind, nicht einen Schritt vorwärts machen, so erklärte Briand, als er um halb 12 Uhr das Auto bestieg, um vom Hotel des Indes zum Grand Hotel zu fahren, wo eine Besprechung zwischen dem französischen Außenminister und Dr. Stressemann stattfand. Diese Unterredung dauerte 1 1/2 Stunden. Es wurde uns später von maßgebender deutscher Seite mitgeteilt, daß Gegenstand dieser Unterredung folgende Punkte waren:

Erörterung der finanziellen Schwierigkeiten in der Verteilung der deutschen Reparationen und Räumungsverfahren. Zu dem ersten Punkt läßt sich sagen, daß Herr Briand auf den Verteilungsfrage hinwies und mit Dr. Stressemann die Frage erörterte, auf welche Art und Weise die Konferenz im Falle des Nichtzustandekommens eines Kompromisses mit England gehandhabt werden soll.

In der Räumungsfrage hat Briand Mitte November als das Datum für die Räumung der zweiten Zone angegeben und gleichzeitig mitgeteilt, daß die militärischen Sachverständigen momentan mit der Frage beschäftigt sind, bis zu welchem Datum die Räumung der dritten Zone durchgeführt werden könnte. Allerdings betonte der französische Außenminister, daß die politischen Lösungen mit der Inkraftsetzung des Youngplans untrennbar verknüpft seien.

Dr. Stressemann wird heute nachmittag eine Unterredung mit dem englischen Außenminister Henderson haben. Es ist möglich, daß eine Sitzung der politischen Kommission am nächsten Montag stattfindet.

Im Hotel des Indes dauern die Sachverständigenberatungen fort und gleichzeitig verhandeln die Delegationsführer der Reparationsempfänger, mit Ausnahme Englands.

Eine Fällungnahme mit Snowden

Es ist bis jetzt noch nicht zustande gekommen. Es verlautet, daß heute nachmittag ein Schreiben der Hauptdelegierten Frankreichs, Belgiens, Japans und Italiens an den englischen Schatzkanzler abgesetzt werden soll. In diesem Schreiben soll die Konzession enthalten sein, die man England machen kann. Nach einer Aeußerung des französischen Finanzministers Chéron wird man in den an England zu machenden Zugeständnissen auf gewisse verfügbare Beträge hinweisen, die bei der Durchführung des Youngplans zugunsten Englands herausgeholt werden können, aber ausdrücklich erklären, daß eine Abänderung des Reparationsplans nicht möglich sei. Der französische Finanzminister betonte einen ziemlich starken Optimismus. Zur Stunde hält man die Aussichten für eine Verständigung mit Snowden in französischen Kreisen für sehr gering, doch läßt sich nicht verkennen, daß in dieser

hartnäckigen Auseinandersetzung zwischen den vier Reparationsempfängern und England eine Methode angewendet wird, wie man sie bei finanzpolitischen Verhandlungen schon öfter konstatieren konnte.

Die deutschen Erstattungsansprüche

☞ Berlin, 16. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) In der Presse sind über die zu deckenden Beschunagschäden, die bekanntlich eine große Rolle bei den Räumungsabrechnungen im Haag spielen, die verschiedensten Kombinationen aufgestellt. Es ist u. a. behauptet worden, daß innerhalb der deutschen Delegation in der Berechnung dieser Summen starke Differenzen beständen. Man hat auch Zahlen genannt. So soll angeblich das Ministerium für die besetzten Gebiete Beschunagschäden für 250 Millionen Mark errechnet haben, während das Auswärtige Amt nur 80 Millionen feststellte.

Von Berliner zuständigen Stelle wird dazu mit allem Nachdruck erklärt, daß keinerlei Differenzen nach der Richtung hin innerhalb der deutschen Delegation beständen. Das Auswärtige Amt sei für die Berechnung der Beschunagschäden nicht zuständig und habe auch gar keine Organe, diese Schäden festzustellen. Das sei vielmehr Sache der Reichsvermögensverwaltung. Schon aus diesem Umstand ergebe sich, daß Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Auswärtigen Amt und dem Reichsministerium nicht bestehen.

Flottenabrüstung?

☞ Washington, 16. Aug. (United Press.) Neue Vorschläge über die Beschränkung der Kreuzertonnage sind von der englischen Regierung in Washington, wie an maßgebender Stelle mitgeteilt wird, gemacht worden. Wie verlautet, handelt es sich dabei um den Ersatz von 15 veralteten Kreuzern. Durch Annahme der Vorschläge würde, wie es weiter heißt, die Kreuzerfrage gegenüber dem Stand, den man auf der Genfer Konferenz im Jahre 1927 besprochen hatte, noch erheblich herabgesetzt werden.

Die englischen Vorschläge sind an das Marineamt weitergeleitet worden, das dem Präsidenten über die Tragweite der Vorschläge und ihre Wirkung auf die amerikanische Landesverteidigung Bericht erstatten wird. Die amerikanische Presse ist durchweg der Ansicht, daß die Verhandlungen sehr günstig stehen und daß man damit rechnen kann, daß eine Einigung schließlich zustandekommt. Sie lobt den Mut und die Ausdauer der an den Verhandlungen beteiligten Staatsmänner und fordert das Publikum auf, die Ruhe zu bewahren, denn nichts könne den Erfolg der Verhandlungen, der der ganzen Welt zugute kommen würde, mehr gefährden, als unbesonnene Ausdrücke einer verheßten öffentlichen Meinung.

Unterdessen geben drei neue amerikanische Kreuzer ihrer Vollendung entgegen, während sich zwei weitere in Vorbereitung befinden.

Auf hoher Fahrt

Neue Rekordfahrten des „Grafen Zeppelin“ und der „Bremen“

Fast gleichzeitig sind die beiden Wunderwerke deutscher Technik, die „Bremen“ und der „Graf Zeppelin“ zu großer Fahrt gestartet. Am Mittwoch früh um 5,08 Uhr erlöste in Bremerhaven am Columbus-Beck das Kommando „Alles los!“, und in majestätischer Ruhe setzte sich Deutschlands schönstes, größtes und schnellstes Schiff in Bewegung. In Friedrichshafen erlöste um 4,35 Uhr am nächsten Morgen das Kommando „Hoch!“, und unter den Jubelrufen der anwesenden Zuschauer stieg das Luftschiff zur zweiten Etappe seiner Weltreise auf.

Es ist ein Zufall, daß diese beiden Fahrten nur um 12 Stunden voneinander getrennt angetreten wurden. Aber es ist kein Zufall, daß diese beiden Schöpfungen deutschen Erfindergeistes heute die ganze Welt aufhorchen lassen. Denn in diesen Großtaten der Technik, des Kunstfertigkeit, der Ingenieurskunst spiegelt sich die Fähigkeit und Energie des deutschen Volkes wider, das um seine alte Stellung unter den Nationen ringt.

Vom verkehrspolitischen wie wirtschaftlichen Standpunkt aus ist selbstverständlich die Schaffung des Riesenschiffes „Bremen“ die größere, bedeutendere Tat. Durch zielbewusste Arbeit ist es gelungen, die Führung bei den Passagierfahrten über den Ozean wieder an Deutschland zu bringen. Noch ist der Plan nicht ganz so bewältigt, wie er vorgelesen war. Einige Zwischenfälle, die nicht vorhergesehen werden konnten, haben die programmmäßige Aufnahme des regelmäßigen deutschen Schnelldampferverkehrs verhindert. Aber fleißig arbeitet man im Hamburger Hafen, um die „Europa“ wiederherzustellen, und gleichzeitig werden in den „Columbus“ neue Maschinen eingesetzt, jedoch dieser ebenfalls in den Weltkampf der schnellsten Schiffe eintreten kann. Allerdings ist nicht mehr darauf zu rechnen, daß die Arbeiten an den beiden genannten Schiffen noch in diesem Jahre vollendet werden. Doch hofft man bestimmt, daß im Frühjahr sowohl die „Europa“ wie der „Columbus“ in Dienst gestellt werden können.

Der Eindruck, den die ersten „Bremen“-Fahrten gemacht haben, ist gewaltig. Es wird nicht allein die wunderbare Schnelligkeit des Riesendampfers bewundert, sondern große Begeisterung hat auch die prächtige, geradezu märchenhafte Ausstattung des Schiffes hervorgerufen. Selbst den vernehmlichsten Ansprüchen wird in jeder Weise Rechnung getragen, und der Luxus der einzelnen Gesellschaftsräume, der Apartements, der Kabinen und der zahlreichen besonderen Einrichtungen stellt alles bisher Gesehene in den Schatten, ohne trotzdem aufdringlich zu wirken.

Aber ebenso wie wir in Gedanken der zweiten Fahrt der „Bremen“ nach Amerika folgen, warten wir auf jede Nachricht von dem „Graf Zeppelin“. Die gewaltige Strecke, die auf dem Flug von Friedrichshafen nach Tokio überwunden wird, ist die größte Entfernung, die bis bisher ein Luftschiff — gar nicht zu vergleichen mit dem Flugzeug — für einen zwischenlandungslosen Flug geleistet hat. 11.000 Kilometer sind zurückzulegen, und es kann leicht sein, daß diese Strecke, die schon größer ist als der vierte Teil des Erdumfangs, durch Ausweichsel verlängert wird. Ueberall, wo das Luftschiff erlischt, wird es selbstverständlich mit größter Begeisterung, Staunen und Bewunderung aufgenommen. Es ist ein Sendbote Deutschlands, ein Wahrzeichen für kühnen Unternehmungsgedank, zugleich aber auch ein Sendbote der neuen Zeit, für die Entfernungen bald nur noch eine untergeordnete Rolle spielen werden. Jahrhunderterte, ja fast Jahrtausende alt ist die Entwicklung des Schiffwesens. Rund drei Jahrzehnte sind der Förderung des Flugwesens gewidmet gewesen. Da ist es selbstverständlich, daß viele Schönheitsfehler, vor allem auch bei der praktischen Ausnutzung der Luftschiffe und Flugzeuge überwunden werden müssen. Aber daß sich hier eine ganz neue Entwicklung anbahnt, wird selbst der größte Skeptiker zugeben.

Die „Bremen“ und „Graf Zeppelin“ sind auf hoher Fahrt. Pioniere einer neuen Zeit, zugleich aber auch Sendboten des deutschen Volkes, das trotz schwerer Schicksalsschläge nicht verzagt, ja mit ungeheurer Fähigkeit den in den letzten anderthalb Jahrzehnten verloren gegangenen Boden wieder zurückzugewinnen will und wird.



Ein Kranz für die gekorbenen deutschen Gefangenen in Sibirien. Diesen Kranz wird der „Graf Zeppelin“ über einem Gefangenenkreuz in Sibirien abwerfen. Er ist von ehemaligen Gefangenen gestiftet worden.

Was geht in Venezuela vor?

Su dem Rebellenangriff auf Cumana unter deutscher Flagge

Ein eigenartiger Mißbrauch mit unserer deutschen Flagge ist in den letzten Tagen in Venezuela getrieben worden. Nicht allzu weit von der Landeshauptstadt Caracas, an der Küste des Karibischen Meeres befindet sich das Städtchen Cumana, am Mangonares gelegen und von 9000 Einwohnern bevölkert. Wollig überraschend tauchte dort ein Schiff auf, das die deutsche Flagge führte und setzte eine härtere Abstellung aus, die sich des Ortes zu bemächtigen versuchte.

Wie sich herausstellte, hatte man es mit Revolutionären zu tun, denen dann allerdings von herbeigeschickten Regierungstruppen eine soch empfindliche Niederlage beibracht wurde, daß die Reste auf ihr Schiff flüchteten und mit diesem das Weite suchten. Militärflugzeuge sind sofort zur Verfolgung aufgestiegen, um das Räuberschiff unschädlich zu machen.

Soweit der amtliche Bericht der venezuelanischen Regierung. Beisentlich anders lautet die Nachricht, die das Hauptquartier der Rebellen, deren Verbindungen nach Panama hinüberzuspielen scheinen, ihren Anhängern in Colon hat zugehen lassen und die über New York an uns gelangt sind. Danach sollen die Truppen der Regierung bei Cumana geschlagen worden sein (von einer Einnahme des Ortes ist merkwürdigerweise in dem Bericht nicht die Rede), die Schiffahrt auf dem oberen Orinoco, dem bedeutendsten Fluß des Landes, soll von 2000 Aufständigen blockiert werden, und außerdem sollen die Rebellen über ein „Kriegsschiff“ verfügen, das den Namen „Falle“ trägt und die Größe von 7000 Tonnen hat. Nach den neuesten Berichten handelt es sich um den deutschen Dampfer „Falle“, der von den Rebellen gekapert worden ist.

Welcher der beiden diametral auseinander gehenden Berichte die Wahrheit spricht, läßt sich im Augenblick natürlich nicht sagen. Klar ist nur, daß in Venezuela wieder einmal verworrene Verhältnisse herrschen, die von uns mit Interesse verfolgt werden müssen, da uns infolge der Handelsbeziehungen viel an der Entwicklung des Landes liegt.

Uebrigens ist es nicht das erste Mal, daß sich in Venezuela ein solcher Fall ereignet, auch nicht das erste Mal, daß dabei eine fremde Flagge mißbraucht wird. Erst vor wenigen Wochen erschien, damals unter amerikanischer Flagge, ein Schiff vor der Insel Curacao, auf der sich nur eine einzige Stadt, Willemstad, befindet. Ehe man es sich versah, war die Stadt von den Seeräubern genommen. Die kleine Garnison, es waren nur 80 Mann, wurde schnell überwunden, mehrere Bürger und Soldaten erschossen, und der Kommandant, ein äußerst energischer Mann, anschließend in seiner Wohnung überfallen und als Gefangener hinweggeführt.

Man ist geneigt, derartige Seeräuberepisoden in unserer Zeit einfach für unmöglich zu halten, aber es handelt sich in vorliegenden Falle um klar erwiesene Tatsachen, die vielleicht sogar einen viel tieferen Hintergrund haben. Venezuela ist ein Land, in dem politische Störungen absolet nicht zu den Seltenheiten gehören, und eine unbedingt energische Hand ist erforderlich, um es im Zaume zu halten. Bisher war diese auch vorhanden, denn an der Spitze stand als Präsident seit 1922 Gomez, ein Mann von beinahe 80 Jahren, der ein reiches Vermögen besitzt, nach tyrannischen Grundsätzen herrschte und infolgedessen jeden Auflehnungsversuch im Keime erstickt hat. Da seine Amtsperiode sieben Jahre währte, war in diesem Jahre die Neuwahl eines Präsidenten erforderlich. Sie fiel wieder auf Gomez, wurde aber von diesem nicht angenommen. Der Grund für diese Ablehnung liegt vermutlich darin, daß er selbster, allerdings im Lande sehr unbeliebten, Altesen Sohn die Nachfolge in der Präsidentschaft sichern wollte. Es ist daher nicht von der Hand zu weisen, daß die jetzigen Ereignisse damit in Zusammenhang zu bringen sind, nachdem der energische Mann die Fäden aus der Hand gegeben hat.

Allerdings hat sich Gomez nicht in das Privatleben zurückgezogen, sondern sich zum Oberbefehlshaber des Heeres machen lassen. Das Heer ist zwar nur klein, es besteht aus etwa 10000 Mann, die in swanzig Bataillone Infanterie und acht Bataillone Artillerie gegliedert sind. Die Bedeutung der Armee ist aber doch wesentlich, besonders da seit 1920 im Lande die allgemeine Wehrpflicht eingeführt ist.

Steht man in dieser Beziehung Vergleiche mit Deutschland, so ergibt sich folgendes interessante Verhältnis: Deutschland mit 68 Millionen Einwohnern 100000 Soldaten, Venezuela mit 2½ Millionen Einwohnern 10000 Soldaten.

Was das Land Venezuela, das an der Nordostküste Südamerikas gelegen ist, selbst anbetrifft, so wurde es im Jahre 1498 durch Columbus entdeckt und erhielt schon damals seinen heutigen Namen, der eigentlich „Klein-Benedig“ bedeutet. Der Grund für die eigenartige Benennung ist darin zu suchen, daß die Urbewohner der Küste in Pfahlhöfen lebten. Das Land umfaßt heute die fastliche Fläche von über einer Million Quadratkilometern, ist also doppelt so groß wie unser Deutschland vor dem Weltkriege; bei der geringen Bevölkerungsdifferenz sind noch weite Strecken völlig unerschlossen. Die Bevölkerung besteht zum Teil aus Mischlingen, nur 1 v. H. sind Kreolen. Die Bildung ist, obwohl im Lande auch eine Universität vorhanden ist, im allgemeinen sehr niedrig, sollen doch fast drei Viertel aller Bewohner Analphabeten sein.

Mehrere Jahre vor dem Kriege ist Venezuela einmal mit Deutschland in ersteren Konflikt geraten, der es sogar geboten erscheinen ließ, zur Wahrung unseres Ansehens ein Kriegsschiff zu entsenden. Die Angelegenheit wurde dann vor das Haager Schiedsgericht gebracht, wo der Fall, nachdem Deutschlands Ansprache als völlberechtigt anerkannt worden waren, bald beigelegt wurde.

Der jetzige Vorfall hat zwar für uns politisch in keiner Weise Bedeutung, denn es handelt sich ja um Rebellen, die mit der deutschen Flagge Mißbrauch trieben, aber es ist zu hoffen, daß die venezuelanische Regierung, nachdem sich ein solcher Fall zum zweiten Male ereignet hat, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln eine Wiederholung unmöglich macht, damit Ruhe und Ordnung im Lande herrschen und der sich meist in ausländischen, besonders auch in deutschen Händen liegende Handel weiterhin entwickeln kann.

Wie dem „Newport Herald“ aus Newport gemeldet wird, befindet sich der deutsche Dampfer „Falle“, der, wie gemeldet, venezuelanische Aufständische gelandet haben soll, und zwar in Cumana, zur Zeit in dem spanischen Hafen Trinidad.

Die Ermittlungen darüber, ob die venezuelanische Regierung ein Recht hat, das Schiff als Piratenschiff zu bezeichnen und alle Regierungen aufzufordern, es zu beschlagnahmen, sind noch nicht abgeschlossen. Die Mannschaft des Schiffes soll beim deutschen Konsul protektiert und ausgefagt haben, der Kapitän des Schiffes, Tripiti, habe sie ohne ihr vorheriges Wissen in diese venezuelanische Angelegenheit verwickelt dadurch, daß er 25 venezuelanische Auswanderer, zum Teil aus Polen, nach Cumana brachte, die dort von den Aufständischen mit Waffen versorgt worden sein sollen.

zum russisch-chinesischen Konflikt

— Peking, 15. Aug. (United Press.) Neue Vermittlungsversuche zur Beilegung des russisch-chinesischen Streites dürften nach Meldungen aus Chardin bevorstehen. Die chinesische Regierung hat sich nach diesen Meldungen erneut an die fremden Mächte mit der Bitte gewandt, Rußland an die Verpflichtungen zu erinnern, die es durch die Unterzeichnung des Kelloggpatentes auf sich genommen habe und in diesem Sinne auf das Zustandekommen einer Ausgleichskonferenz zu dringen.

Sowohl die amerikanischen als auch die japanischen amtlichen Vertreter in der Mandchurei erklären nunmehr übereinstimmend, daß die Meldungen über den Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen den Russen und Chinesen völlig unrichtig sind.

* Ungarn tritt dem Haager Statut bei. Im Sekretariat des Völkerverbundes ist die ungarische Ratifikationsurkunde für die Fakultativklausel zum Haager Statut eingetroffen, dem bisher beigetreten 18 Staaten beigetreten sind.

Der Parteikampf um die Reform der Arbeitslosenversicherung

□ Berlin, 16. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Im Reichstag begannen am Freitag vormittag in Anwesenheit des Reichsarbeitsministers Bissell, des Reichsverkehrsministers Dr. Stegerwald die in Aussicht genommenen interfraktionellen Verhandlungen der Regierungsparteien zur Frage der Arbeitslosenversicherungsreform.

Zu Beginn der Besprechung waren anwesend von den Sozialdemokraten die Abg. Wels, Dr. Herz, Dietmann, Aufhäuser, Großmann und Frau Schroeder-Schleswig-Holstein, vom Zentrum die Abg. Effer, Dr. Bell, Dr. Bräuning, Dr. Drees, Kiesener, Gerig und Frau Teusch, von der Deutschen Volkspartei die Abg. Dr. Scholz, Dr. Pfeiffer und Hingmann, von den Demokraten die Abg. Fischer-Röllin, Sommer und Langen, sowie von der Bayerischen Volkspartei Abg. Veltz.

Die interfraktionellen Verhandlungen wurden nach zweistündiger Dauer unterbrochen. Sie sollen im Laufe des Nachmittags fortgesetzt werden. Die Besprechungen, zu denen auch Staatssekretär Dr. Poppi vom Reichsfinanzministerium erschienen war, waren streng vertraulicher Natur.

Raubüberfall in Südslavien

Zwei Tote, sechs Verletzte

Der Belgrader Kaufmann David Adamja, der mit seinem Automobil seine Familie aus der Sommerfrische in Kranjelowag abgeholt hatte, wurde Donnerstag nachmittag in der Nähe von Madenawaf, 20 Kilometer von Belgrad, von zwei maskierten und bewaffneten Straßentrüben angehalten. Als Adamja Vollgas gab, um zu entkommen, feuerten die Räuber einige Schüsse ab, durch die drei Insassen des Automobils verletzt wurden, davon einer schwer. Adamja konnte jedoch mit seinem Wagen die nächste Ortschaft erreichen, von wo vier Polizeibeamte sofort die Verfolgung der Räuber aufnahmen. Unweit des Tatories stieß das Automobil der Polizeibeamten auf eine über die Straße gelegte Steinbarrikade. Zugleich wurden von zwei verummünnten Gestalten, die hinter der Barrikade standen und offenbar mit den gefangenen Straßentrüben identisch waren, Schüsse auf die Beamten abgefeuert. Es kam zu einem regelrechten Feuergefecht, in dessen Verlauf ein Beamter und einer der Angreifer getötet und zwei weitere Beamten verletzt wurden.

Letzte Meldungen

Vertrag über den staatlichen Kraftwagenverkehr

— Berlin, 16. August. Nach langwierigen Verhandlungen ist, der „B. Z.“ zufolge, zwischen der Reichsbahn und der Reichspost ein Vertrag über den gemeinsamen Betrieb von Kraftwagenlinien unterzeichnet worden. Der Vertrag, dessen finanzielle Abmachungen sich auf die nach dem 1. April eingerichteten und auf alle künftige neu zu betreibenden Linien beschränken, ist zunächst bis zum Jahre 1934 abgeschlossen worden und soll die unwirtschaftliche Konkurrenz zwischen den beiden öffentlichen Verkehrsgesellschaften ausschalten.

Sie wollte nur den Dom sehen

— Köln, 16. Aug. Auf dem Flugplatz Süpweilerhof traf gestern mittag 1.15 Uhr mit dem sahrplanmäßigen Flugzeug der Deutschen Luftlinie die 72jährige Engländerin Mrs. K. K. K. ein, die erklärte, nur der Wunsch, einmal den Kölner Dom zu sehen, habe sie zu der Reise von London zum Kontinent veranlaßt. Die Dame hat nach Befriedigung ihres Wunsches um 3 Uhr die Heimreise nach England angetreten.

Schwerer Flugzeugunfall in Hamburg

— Hamburg, 16. August. Ein Schulflugzeug, das der Hamburger Verein für Luftfahrt erst vor einigen Tagen erworben hatte, ist heute früh gegen 8 Uhr unweit des Flughafens abgestürzt. Der Pilot Reichert war sofort tot, sein Begleiter Nehm wurde schwer verletzt und liegt hoffnungslos darnieder. Das Flugzeug wurde völlig zerstört. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht geklärt.

Die bewegliche Reklame

Von Oscar Die

Die Berliner Reklameausstellung hat als Plakat einen Kopf, der gespalten ist, auf der rechten Seite Auge, auf der linken Ohr. Nun, mit dem Ohr ist es Gott sei Dank glimpflich bestellt. Künstliche Reklame in der Ausstellung wäre in gleichem Maße nicht zu ertragen. Das Auge herrscht. Aber, wenn das Auge das Organ des Raumes ist und das Ohr das der Zeit, so spielt das Ohr tatsächlich in unserer Epoche eine viel größere Rolle als früher. Auch diese Ausstellung, die naturgemäß stark in das Gebiet der Kunst hinüber schweift, bringt die beiden großen Weltanschauungen, die uns beherrschen zum Gegenfag: die räumliche Wirkung gehört der alten Auffassung an, die zeitliche der neuen. Die alte Reklame wirkt mit Passade, die neue mit Bewegung und Rhythmus. Die alte Stadt, deren Nachbildung uns beim Eintritt in die Ausstellung empfängt, ist auf Passade gedacht, die neue Stadt, die den Abgänger bildet, ist ein rhythmischer Schwingen von Bildnissen, Lichtformen, Lichtflächen, an sich ruhig, aber von einer inneren Bewegung gestaltet.

Man muß nämlich den Gegensatz des räumlichen und des zeitlichen Prinzip nicht zu schroff lassen. Das zeitliche Prinzip äußert sich nicht bloß in einer materiellen Bewegung, sondern auch im Hervortreten des Rhythmus, der Funktion, des innerlich Tänzerischen, das in der Reklamewirkung seine bedeutende Rolle spielt. Die historischen Reklamen, deren Auswahl in den vorderen Sälen der Ausstellung musikalisch gelungen ist, sind samt und sonders ganz ruhige Schriftzüge, ob sie ein Schaufenster behandeln, eine Coterie, einen Wunderdoktor, einen Gasthof oder sogar in einem Bild den Spott auf die Reklame selbst, sie sind kunstvolle Ruherstände der Druckerei oder der Kupferstecherei, wie alle alten Dokumente wohlgeordnet im räumlichen Verhältnis von Bild und Schrift, keine schnellen Effekte, sondern angeht für maßvolles Studium und langsame Entzifferung am hässlichen Tisch. Die moderne Reklame dagegen, soweit sie sich graphisch äußert, hat durchaus den Grundfag eines rhythmischen Effektes zuzunehmen der wesentlichen Wirkung eines Hauptfaktors des angepreisenen Gegenstandes. Ob es die Linie ist oder die Farbe oder ein besonders bezeichnender Teil des Objektes, der wesentliche Inhalt wird in dieser so berühmten und so vollendeten Entwicklung des großen und

des kleinen Plakats aus der einfachen Mittelung herausgerissen, künstlerisch eingeholt, sinnlich übertrieben, zum Schwingen und zum Tanzen gebracht. Das ist der große Unterschied. Die alte Reklame ruht in sich, die neue drängt aus sich heraus. In diesen Sälen herrscht ein feuriger Strom einer leidenschaftlichen Bewegung. Alles wird in Fluß gehalten. Beschreibe die Inschriften schritten noch, eine dauernde Erregung aus über die Werbemittel, die sich hier in einer scheinbaren Ruhe stellen.

Ebenso die Schaufenster. In der alten Stadt hängen die Schilder mit belangloser Ruhe, liegen Schilde und Perlen schlaftrig hinterm Glas — das neue Schaufenster, von dem einige geradezu glänzende Proben aus der Reklamanstalt vorhanden sind, hat diese Uninteressiertheit der Gegenstände längst überwunden, hat überwinden auch jenen Naturalismus scheinbarer Gebrauchsfertigkeit, den das Schaufenster gleichzeitig mit der Bühne eine Zeitlang pflegte, hat endlich genau wieder wie die Bühne seine eigenen Gesetze gefunden, einen Raumrhythmus, eine Formennuß, eine expressionistische Absolutheit, die sich alle Objekte unterwirft, Schilde, Stoffe, Papier, Porzellan, sogar die Wärme, die eine Zeitlang sich zu überlühenden Pyramiden in den Schaufenstern der Schlächter gesteigert hatten.

Bewegung und Rhythmus überall. Reklame wird auf den Straßen getragen, wandert auf die Räderbelagerten, die zu Alben gesammelt werden, wird hier in kleinen Bildern auf einer Waage verabfolgt, deren Arbeit also die reklamefreundigen Firmen zahlen. Schon juxten Maschinen, die eine kleine Druckerei vorführen, während die Druckmaschine des Ostendensfreundes in der alten Stadt tutgeblieben ist. Der Betrieb als solcher reizt für seine Artifel, Menschen bedienen ihn, Rädchen, wie Puppen angezogen, locken die Blicke, innerhalb der äußeren Ruhe der Ausstellung rührt sich leise die innere Bewegung. Bilderbänder rollen sich auf und ab. Hände mit Reklamen drehen sich, Filme werden ambulant für neue Erfindungen. Dumme Plakaten am Boden und an der Wand erleuchten sich in automatischer Beschleunigung. Reklamende Schriftrollen, eine der erfolgreichsten Bewegungsklame unlerer Zeit, zeigen und die Zeitlichkeit aller Geschnisse und aller Mittelungen ins Gedächtnis.

Und nun bewegen sich die Figuren selbst. Keine rhythmische Beweglichkeit mehr, sondern eine materielle. Schon zahlreiche Fabriken stellen die Reklamepuppe her, hawellen noch in einem kindlichen

Schema, wenn ein Schupo um ein Willetemesser seine Verlehtigkeiten absolviert, oder Tänzerinnen auf Koffern und Zahnspalten eine Reite um einen Stad werfen, die sich und sie selbst wieder zurückrollt, oder ein Kerl einen Rühlschrank mit werdender Schrift empfiehlt, um sie wieder auszulösen und hinauszuschreiben — nun, das ist für die kleinen Leute. Aufreizende Pariser Modepuppen im Gesichtsbildnis des Reklamaschemas, die in der Bewegung Effekte der Bekleidung und Entkleidung probieren. Der Clown ist eine Poliglott genannte Kostümfigur, die in Verbindung mit einem verreckt schreienden Angestellten selbsttätig auf weiße Fäden irgend welche Reklamen in allen Sprachen, auch mit Zeichnungen, hinaudert. Das Zeitliche in der Reklame hat das Räumliche befestigt. Auch die Zeitungen benutzen den Bewegungstrieb. Während eine große Zigarettenfirma im alten, räumlichen Aufbau der Röhren die Annahme ihres Ablasses verunsbildlich, gibt ein Verlag durch wechselnde Beleuchtungen das graphische Bild seiner Verbreitung, zeigt ein anderer durch laufende Bänder die Organisation seines Betriebes, stellt ein dritter ein bewegtes Panorama seiner Stadt auf, das die Sinne umwirbt.

Der Zuwachs an beweglicher Reklame ist erschällig. Er drückt den Willen der Zeit aus. Man benutzt nicht bloß Kunst zur Zielgerung der Wirkung, sondern man folgt auch unwirklich ihrer neuen Richtung. Das ist die Aktualität der Ausstellung, wie sie unseiner steht. Noch sind die Mittel vielfach primitiv, aber der Weg ist gegeben.

Die Villa Napoleons auf Elba

Wie aus Porto Ferrajo gemeldet wird, ist die Villa, die Napoleon I. während seiner Verbannungzeit auf der Insel Elba bewohnte, dem Einsturz nahe. Neben dieser Villa hatte Fürst Anatole Demidoff im Jahre 1851 ein Museum errichten lassen, in dem er zahlreiche aus dem Nachlass des großen Korfen erworbene Kunstgegenstände untergebracht hatte. Es war eine künstlerisch sehr wertvolle Sammlung, die Bildhauerarbeiten von Canova und Canuet, Gemälde von Gerard, Gros, Bernet, Raffet und Charlet enthielt. Lange Jahre wurde die Villa Napoleons und das Museum von zahlreichen Retenden besucht. Im Jahre 1872 starb Fürst Demidoff, und sein Sohn Paul verkaufte die ganze in Porto Ferrajo untergebrachte Sammlung und kümmerte sich dann nicht mehr um die Gebäude, die dem Zusammenbruch verfallen sind, wenn nicht bald eingegriffen wird.

Städtische Nachrichten

Musikdirektor Bollmer 70 Jahre

Eine unserer populärsten Persönlichkeiten, der frühere Kapellmeister Max Bollmer, begeht am morgigen Samstag in erfreulicher geistiger Frische und körperlicher Mäßigkeit seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar ist allen Mannheimern als langjähriger Dirigent der Grenadierkapelle bekannt. In dieser Eigenschaft ist er diesen noch in Erinnerung. Wenn er an der Spitze der Kapelle durch die Breitentrabe zur Parade des Regiments im Schlosshofe zog, dann ließ ihm so mancher Bub voran, der heute zum Manne gereift ist. Als Bollmer kurz vor dem Weltkrieg seinen Abschied nahm, begleiteten ihn die besten Wünsche in den wohlverdienten Ruhestand, der für ihn nicht zum völligen Verzicht auf jede Tätigkeit wurde. Noch heute unterrichtet er zahlreiche Schüler, die aus seinen reichen musikalischen Kenntnissen viel Gewinn ziehen. Mit ihnen vereinigen sich alle Kreise der Bevölkerung in dem herzlichsten Wunsche, daß Herr Bollmer noch ein recht langer Lebensabend in der bisherigen Mäßigkeit beschließen sein möge!

Entkleidete Plakatfäulen

Just zur Zeit, da in Berlin der Restamtskongress tagt, tut sich auf diesem Gebiete auch was in Mannheim. Die Plakatfäulen werden gereinigt. Fast zwei Zentimeter dick ist die Schicht, die sich im Laufe des Winters gebildet hat. Was wurde alles angehängt! Eißkugeln und Lichtspielprogramme, Akademien-Konzerte und Senussi-Zigaretten, Maskenbälle und Haus-Reinigungs-Abende; Messen, Ausstellungen, Veranstaltungen, alles hängte die geduldige Plakatfäule. Nichts tritt gegeneinander. Papier ist dran. Eine ganze Chronik ließe sich schreiben, wenn man die einzelnen Beiden, die abgelöst werden, listet. Was ereignet sich doch alles in einer Stadt! Was ereignet sich wert, angepriesen zu werden!

Verrückt und verrückt sind die Veranstaltungen. Außer den Erinnerungen macht fast nichts mehr an Sie. Nur hier und noch Reife. Fast zwei Zentimeter dick sind sie angewachsen täglich wurde das Alte überlebt, das Neue angekündigt. Mit einem Schlage wird alles entfernt. Und kaum ist der Grund sichtbar — mit einer leichten Tapete wird er überzogen — da streicht der breite Pinsel des Plakatmalers schon wieder über die Fläche. Neues wird angekündigt. Friedlich sind sie vereint: die mannigfaltigen Ideen der Menschen. Das Entfernen des Alten, das Ankündigen des Neuen ist ein Symbol unseres Lebens. Ein Zeichen, daß wir nicht ruhen...

Schwerer Sturz beim Obfröhen. Ein 67 Jahre alter Werkführer aus Heidenheim stürzte gestern beim Obfröhen so unglücklich aus 2 Meter Höhe von einer Leiter, daß er sich den linken Unterarm brach. Der Verunglückte fand Aufnahme im städtischen Krankenhaus.

Armbruch beim Blumengießen. Eine 62 Jahre alte Hausangestellte stürzte gestern, als sie, auf dem Tisch stehend, Blumen gießen wollte, herab und trug einen Bruch des rechten Unterarmes davon. Die Verunglückte wurde ins städtische Krankenhaus aufgenommen.

Schädelverletzung durch Sturz. Der zum Generalkonsul des Königreichs der Serben, Kroaten und Slowenen in München ernannte Dr. Veljko N. in die ist zur Ausübung konsularischer Amtspflichten in Baden vorläufig zugelassen worden.

Verkehrsunfälle in Mannheim

Folgschwerer Zusammenstoß. Die 16 Jahre alte Radfahrerin, die wie gemeldet, gestern nachmittags zwischen U 8 und T 2 mit einem Bahntaxi zusammenstieß, erlitt durch den Sturz außer einer tiefen Platzwunde am Hinterkopf eine schwere Gehirnerschütterung, so daß sie in bewußtlosem Zustande in das Krankenhaus verbracht werden mußte. Ueber die Schuldfrage werden von der Kriminalpolizei Feststellungen gemacht.

Rußhelmschlag durch Anfahren. Ein 20 Jahre alter Kraftfahrer, der gestern, wie gemeldet, bei der Fahrt durch die Straße zwischen C und D 3 von einem Lieferwagen zu Boden geworfen wurde, kam mit einem linksseitigen Rußhelmschlag davon.

Das Museum der Fälschungen

Barnums Meerweib — Der versteinerte Riese von Cardiff — Die Krone des Saitaphernes — Die Flora des Leonardo da Vinci — Der gefälschte Leib
Von Herbert Hüner

Interessante englische Kreise planen allen Ernstes in London die Errichtung eines Museums, das nur Fälschungen ausstellen soll, und zwar will man nur solche der Aufnahme würdig erachten, die einmal Wissenschaftler und Kunstschaffende, Sammlungsleiter und Dessenlichkeit hinter das Licht führen konnten.

Als Referenten für dieses originale Museum kämen in erster Linie die Vereinigten Staaten in Betracht, die in ihrer Sammellust an Versteinertheit alle Viehdörfer anderer Länder bei weitem übertreffen. Das New Yorker Metropolitan-Museum allein soll Gegenstände besitzen, die insgesamt für mehr als zweieinhalb Millionen Mark erworben wurden, um sich im Laufe der Zeit als mehr oder weniger gefälschte Fälschungen zu erweisen.

Aus Amerika stammen auch die beiden Fälschungen, die zu ihrer Zeit die Dessenlichkeit am meisten beschäftigten, nämlich Barnums Meerweib und der Riese von Cardiff. Jeder, der damals die „hinreichend schönen“ Plakate der Barnumschen Schau betrachtete, glaubte, er würde eine regelrechte Abenteuergeschichte bewundern dürfen. Er wurde aber etwas enttäuscht, denn was ihm die Schanstellung vorkam, war die mumienhafte Leiche eines kleinen Schuifals mit menschenähnlichem Kopf und Oberkörper und einem langen Fischschwanz an Stelle der Beine. Immerhin genügte auch dieses Wesen, um jahrelang gewaltiges Aufsehen zu erregen. Schließlich aber ergab eine genaue Untersuchung, daß dieses bekannte Weltwunder eine außerordentlich geschickte Zusammenfügung des Rumpfes eines jungen Affen mit einem kopflösen Fisch war, die ein japanischer Fischer in seinem Mafelshunden vorgenommen hatte.

Nicht viel weniger Aufsehen erregte der Steinriese von Cardiff. Einmal Tages wollte ein Farmer in Cardiff im Staate New York auf seinem Grund und Boden eine dreizehn Fuß hohe Steinfigur eines Menschen gefunden haben. Der damalige Präsident der Cornell Universität nahm sich des Falles an, untersuchte den Steinriese, der anscheinend viele Tausende in der Erde gesenkt hatte, und teilte den

Der „Mailänder Dom“ zertrümmert

Man erschrecke nicht. Es handelt sich nicht um das warme Original, sondern um die Kopie, die ein junger Duisburger namens Erich Winkel mit der Bauhöhe modelliert hat. Er brachte dazu ca. drei Jahre, insgesamt 3356 Stunden. Alsdann schloß er eine Wette mit einem Hamburger Kaufmann ab, daß er noch einer Europarundfahrt und einem Besuch von 14 Staaten im Jahre 1939 in Hamburg eintreffen würde. Der Beitrag der Wette lautete über 10000 Mark. Bereits schon fünf Staaten hatte der Erbauer mit seinem Begleiter besucht, als die Europarundfahrt ein vorzeitiges Ende nahm. Eines 2 Am. vor So 0 5 1 wollten sich zwei Autos überholen, als unsere beiden Duisburger gemächlich ihres Weges dahinzogen. Das Auto eines Brauereibesetzers, dessen Frau am Steuer saß, fuhr mit einer Geschwindigkeit von etwa 80 Km. mitten in das Domjägerwerk hinein. Der Wastasten und das gesamte Kunstwerk waren sofort ein Trümmerhaufen. So schnell ist wohl noch kein Dom

vernichtet worden. Es ist verwunderlich, daß die Begleiter mit dem Leben davorkamen. Einer von ihnen wurde etwa 15 Meter fortgeschleudert und trug einen tüchtigen Nervenschock davon. Es ist ausgeschlossen, daß das Kunstwerk jemals wieder zusammengebaut werden kann. Es ist fast zertrümmert und viele Teile von den 1397 Einzelstücken sind nicht mehr vorhanden, da sie Passanten als Andenken an sich nahmen. Unsere beiden Domfahrer aber lachen, was noch übrig war, schleunigst auf ihren Wagen und brachten alles samt der Klage zu einem Rechtsanwalt, der sich nunmehr mit der Angelegenheit befaßt wird, da der Brauereibesitzer, wie er selbst erklärt hat, versichert ist und auch schon zugegeben hat, daß seine Frau in dem kritischen Augenblick die Herrschaft über den Wagen verlor.

Als die beiden Wanderer mit dem Kunstwerk durch Mannheim kamen, haben wir darüber berichtet. Schon damals lag bei der Zerbrüchlichkeit der Sehenswürdigkeit der Gedanke nahe, ob sie ihr Ziel erreichen würden.

„Drum san ma lust“

„Drum san mer lust, weil mer noch sa Weiber ham“. Es ist nicht leicht, Prophet zu sein. Soß da im Frankenwalde in einer Wirtshaus, wie die „Bayerische Rundschau“ erzählt, ein lustiges Kleblatt junger Burschen am Esstisch und widmete sich dem Kartenspiel. Einer prahlte mit seinen vielen „Brauten“ und erzählte, daß er erst in den letzten Tagen wieder eine habe sitzen lassen. „Drum san mer lust, weil mer noch sa Weiber ham“, fiel der Chor ein. — aber — das Lied war noch nicht zu Ende, da öffnete sich die Türe und eine r o b u s t e Bäuerin trat herein. Schnellen Schrittes trat sie auf den Prachtbau zu, packte ihn beim Kragen und schüttelte ihn mit kräftiger Faust. Dann zog sie ihn vom Stuhl mit den Worten: „Ey geßte mit mir, Böhme! Manke, ich loß mei Runela daham greins, daß sa ruta Auga freigt, weil sich mei Schwiegeru nimme feug läßt. Weh ner mit zu dem Radial!“ Gehorham ging der junge Mann voraus, begleitet von der verebrien Schwiegermutter und gefolgt von dem Gelächter der Beher.

Ein Steckdrehen veranlaßt die Normierung des Notrufkommandos. Vergangene Nacht wurde das polizeiliche Notrufkommando telefonisch in ein Haus in der Nähe der Rheinstraße gerufen. Ein Eindrehen sollte gefahrt werden. Fünf oder sechs Mann fielen, traf das Kommando ein, um einen jungen Mann vorläufig festzunehmen, dem eine Hausangehörige Gelegenheit gab, sie in der Wohnung ihrer Herrschaft, die verzeilt ist, zu besuchen. Jemand ein Anlaß verurteilte den Notruf.

Wer hat alle Hallische Studentenkommissäre? Zur Aufklärung der Geschichte der Quersphäria zu Halle werden Stammbücher und andere Dokumente, die sich vielleicht in den Nachlässen bereits verstorbenen Mitglieder der Quersphäria und anderer Hallischen alten Verbindungen befinden haben, dringend benötigt. Es kommt besonders die Zeit von 1780 bis 1800 in Frage. Etwasge Mittelungen erbittet E. H a m m e r, Berlin N.W. 40, Schornhorststraße 33.

Schöne seltene Pflanzen! Es kann nicht oft genug auf die Gedanklosigkeit mancher Wanderer hingewiesen werden, die ihre Freunde an seltenen Kindern Floras nur durch Abreißen und Nachauftragen der Wästen zeigen können. Abgesehen davon, daß diese Freude durch schnelles Verwelken nur sehr kurz ist — mitunter werden die unansehnlich gewordenen Pflanzen schon auf der Heimreise weggeworfen — zeigen diese „Naturgötter“ eine seltene Kurzfristigkeit. Dandelt es sich doch meist um seltene Pflanzen, die so vor der natürlichen Weiterverpflanzung zerstört werden und nach und nach aussterben. Zur Zeit blühen die Enziane und etwas später werden auch die Silberdiele, die Freude vieler Schwärzmaldböhenwälder. Diese Pflanzen stehen unter gelegentlichem Naturschutz. d. h. Abreißen, Rauf und Verkauf sind strafbar. Vielleicht hilft diese Erwägung bei manchen dazu, die Pflanzen sich und anderen zur Freude leben und blühen zu lassen.

Tagungen

Vom 35. Deutschen Weinbaukongress

Stadtverwaltung und Bürgerchaft wetteifern, dem 35. Deutschen Weinbaukongress, der in der Zeit vom 16. bis 20. August in Offenbach a. M. tagen wird, einen würdigen Empfang zu bereiten. Mit einem Massenbesuch von Interessenten aus allen Weinbaugebieten Deutschlands ist zu rechnen. Die öffentlichen Kongressgebäude bringen eine Reihe bedeutender Vorträge erster Autoritäten auf dem Gebiete des Weinbaus, die in gleicher Weise für den Admann wie für den Nichtadmann von Interesse sein werden. Der Weinbau dient auch die von der Stadt Offenbach veranstaltete „Allgemeine Weinbauausstellung“ in den städtischen Ausstellungshallen. Die während der ganzen Kongresszeit geöffnet sein wird; sie zerfällt in eine gewerbliche, eine wissenschaftliche und eine kulturhistorische Abteilung. Die gewerbliche Ausstellung ist von der gesamten für Weinbau und Kellerwirtschaft arbeitenden Industrie reichlich besetzt und bietet ein gutes Bild von ihrer Leistungsfähigkeit. Die wissenschaftliche Abteilung, geleitet vom badischen Weinbauinspektor in Freiburg, gibt einen Begriff von der umfangreichen und lehrreichen Tätigkeit dieses Instituts auf dem Gebiete der Verbesserung des Weinbaus und der Kellerwirtschaft. In der kulturhistorischen Abteilung hat die Stadt Offenbach den Versuch gemacht, eine Kiz Nuseum des badischen Weinbaus zusammen zu bringen, wozu Beiträge von zahlreichen badischen Museen und von vielen Privaten zur Verfügung gestellt worden sind.

Auch das Veranstaltungsprogramm ist reich ausgestattet. Den Höhepunkt bietet der Festzug am Sonntag, 18. August, der den badischen Weinbau und die badischen Traditionen zur Darstellung bringen soll. Die Stadt Offenbach selbst, alle bekannten Weinorte der Ortenau, ferner die Rheingebiete des Rastatt, Markgräflerland, der Oberrhein und der Bergstraße wirken zusammen, den fremden Gästen einen Begriff von der Bedeutung des Weinbaus im Bundeslande zu geben. In etwa 40 Weinorten und einer Anzahl Trachtengruppen wird sich der festliche Zug durch die Straßen der Stadt bewegen. Am Montag, 19. August, findet eine ausgedehnte Sokarode der besten badischen Weine statt. Gesellschaften werden die Kongressbesucher mit den besten Weinen der Ortenau, des Oberrheins und des Rastatt bekannt machen. Ein Sammelweges Leben bei Tanz und Musik und Ausschank vorzüglicher badischer Weine wird während der Kongresszeit in der Winterhude und dem Weinast der Ausstellung herrschen. So darf die Stadt Offenbach erwarten, daß der Deutsche Weinbaukongress eine erntefreudige Propaganda für das badische Land, seine landschaftlichen Schönheiten, vor allem aber für seine vorzüglichen Weine werden wird.

Gewerbehygienischer Vortragskurs in Heidelberg

Im Anschluß an ihre diesjährige Jahresversammlung veranstaltet die Deutsche Gesellschaft für Gewerbehygiene in der Zeit vom 19. bis 21. September in Heidelberg einen allgemeinen gewerbehygienischen Vortragskurs mit Referaten über allgemeine Fragen und Wünsche der Gewerbehygiene, Nationalisierung und Gewerbehygiene, Bedeutung der Technik und der technischen Fortschritte für die Gewerbehygiene, elektrische Unfälle und ihre Verhütung, gewerbliche Staubabfugungen, gewerbliche Bemittlungen, gewerbliche Karmabfugungen und Arbeitschutz für Frauen und Jugendlichen; außerdem sind Beschäftigungen gewerblicher Betriebe vorgezogen. Nähere Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle der Deutschen Gesellschaft für Gewerbehygiene, Frankfurt a. M., Platz der Republik 49.

Theater und Musik

Der Mannheimer Schubertbund gibt soeben sein 12. Monatsblatt des laufenden, 3. Jahrgangs, heraus. Es ist geradezu zu einer kleinen „Mannheimer Illustrierten“ geworden durch die ausgezeichneten deutschen Landschaften, die von dem Vereinsmitglied Julius Münch zur Verfügung gestellt wurden. Die Bilder zeigen besonders die Mannheimer Gegend, Pfalz und Odenwald und werden gewiß ihre Wirkung auf die zahlreichen Mitglieder des Vereins in dieser Zeit des Wanderns und der Freude an der schönen Natur nicht verfehlen. Das Heft wird von zwei Wirtungen der beiden aus dem Verein soeben auscheidenden Dirigenten Erich Orthmann und Werner Gäßling aus der Feder von Viktor Otto Mayer eingeleitet. Beide Artikel sind mit Bildern geschmückt, eben die schöne Wirtung, die Otto Rabus zu seinem 80. Geburtstag in diesem Heft erfahren hat.

Würdigung der Heidelberger Festspiele. In der deutschen Tagespresse haben auch dieses Jahr die Heidelberger Festspiele ein besonders großes Echo gefunden und so war die Nachbarschaft berechtigt, eine kleine Broschüre herauszugeben, die unter dem Titel: „Heidelberg als Festspielstadt“ die Urteile der Presse zusammenfaßt. Wir bringen auszusweis folgende Worte der Anerkennung und Würdigung: „Deutsche Allgemeine Zeitung“: „Es besteht heute kein Zweifel mehr, daß sich die Heidelberger Festspiele endgültig durchgesetzt haben, daß sie zu einem wichtigen und immer härter wirkenden Kulturträger geworden sind.“ — „Berliner Tagblatt“: „Was Weimar hätte werden müssen, wieder einmal Sammelplatz des deutschen Geistes, Kulturhaus Deutschlands, wird nun nach dem Süden und Westen des Reiches verlagert. Auch hier in diesem Heidelberg, und wir Berliner möchten nicht so grausam kluge Leute sein (!) wenn wir nicht ein neidlos freudiges Amen dazu sagten.“ — „Stuttgarter Neues Tagblatt“: „Heidelberg will nicht nur von seiner Vergangenheit leben; es hat auch den Ehrgeiz, sich als deutsches Kulturzentrum der Gegenwart zu behaupten. Aus diesem Wollen sich es seine Festspiele werden — und heute legt es reichlich sichtbares Zeugnis vor den Trägern deutschen Geistes ab.“

aufstehenden Amerikanern mit, es handle sich um den versteinerten Leichnam eines Menschen und der Urzeit. Andere amerikanische Gelehrte schlossen sich dieser Ansicht an, bis eines Tages nach Jahren entdeckt wurde, daß der Vater dieses Urlebens noch lebte und ein Jägermischer in Virginia war. Dieser hatte zum Spaß den Leichen aus einem Block herausgeholt, mit Tabakblauge und Schwefelsäure „präpariert“ und dann mit Hilfe des bescheidenen Farmers vergraben, um den Gelehrten einen Streich zu spielen.

Daß die Wissenschaft heute nicht mehr so leicht zu betrogen ist, mußte der „Entdecker“ der neusteinzeitlichen Fundstelle „Loyal“ erfahren. Seine meisterhaften Fälschungen wären wohl kaum entlarvt worden, wenn er sich vorher über den Unterschied zwischen den Fingerabdrücken eines Menschen aus der Steinzeit und seinen eigenen unterrichtet haben würde.

Frankreich besitzt noch eine andere berühmte Fälschung in der „Krone des Saitaphernes“. Diese, eine meisterhaft gefertigte Haube aus Goldblech, wurde vom Pariser Louvre für 200 000 Franken erworben. Einige Zeit danach aber stellte es sich heraus, daß die berühmte „Krone“ nicht aus dem Altertum kam, sondern das Werk eines lebenden Goldschmieds aus Orléans war.

Niel Aufsehen erregte auch seinerzeit die „Flora des Leonardo da Vinci“, die vom Berliner Kaiser-Friedrich-Museum angekauft wurde, um sich gelegentlich einer genaueren Untersuchung als Aufbewahrungsort für eine alte Wette zu erweisen, die bestimmt nichts mit dem großen Meister der Renaissance zu tun hatte.

Im vergangenen Jahre wurde viel über die außerordentlich geschickten Fälschungen des Italieners Donatelli gesprochen, der seinem Auftraggeber Dugende von nachgeahmten Schmuckstücken des ausgehenden Mittelalters anfertigte, die dann für schweres Geld nach Amerika gingen. In allerletzter Zeit gelang einem Schwindler ein geschickter Betrug. Er verließ das Gemälde eines unbedeutenden Malers mit einem Namenzug Velde, und der Bayerische Offizier, den er für 750 Mark erworben hatte, fand für 150 000 Mark einen Käufer.

Region ist die Zahl der kleineren Fälschungen, und die neue Londoner Sammlung wird um die Beschaffung passender „Museumstücke“ eher nicht verlegen sein.

Von Beerenfassern erschlagen

× Freiburg, 16. August. Im Waldgebiet Föhrenbach hat sich gestern zur Mittagsstunde eine schreckliche Bluttat ereignet. Eine Kolonne von Beerenfassern, die aus vier Männern und einer Frau bestand, und Beeren suchte, hat einen 43jährigen Landwirt im Streit mit einer Bierflasche erschlagen. Es handelt sich um den Landwirt Augustin Dorer von dem Hofe Eschenbrunn. Ein Dorer zu Hilfe eilender Angehöriger kam leider zu spät. Die Beerenfasser sind unerkannt entkommen. Die Bevölkerung befindet sich in großer Erregung.

Wie weiter gemeldet wird, ist die Bluttat viel schrecklicher, als die ersten Nachrichten vermuten ließen. Landwirt Dorer

traf im Walde mit Beerenfassern zusammen, die völlig unreife Preiselbeeren pflückten. Er machte sie auf das Unsinnsige ihres Tuns aufmerksam, worauf der eine der Beerenfasser ihn mit einer Bierflasche zu Boden schlug. Als sich der Landwirt wieder vom Boden erheben wollte, schlugen die anderen mit Prügelns solange auf den bedauernswerten Mann ein, bis er regungslos am Boden liegen blieb. Er ist nach zwei Stunden den Wunden erlegen, die ihm von den bestialischen Menschen beigebracht wurden. Der Mörder konnte heute morgen in Gutach im Breisgau festgenommen werden. Ueber seine Persönlichkeit kann im Interesse der Untersuchung eine nähere Angabe noch nicht gemacht werden.

Antwetter in Freiburg

× Freiburg, 16. August. Das schwere Unwetter im Breisgau hat die Ernte größtenteils vernichtet. Die von Sturm und Hagelschlag betroffene Gegend bietet ein trauriges Bild der Verwüstung. Auf den Landstraßen und Wegen wurden mindestens zwei Drittel der Bäume vernichtet. Zahlreiche Bäume wurden glatt am Boden abgeknickt und auf die Straße geworfen. Teilweise wurde auch nur die Krone vom Sturm weggerafft und weit in die Felder hingetragen. Die zusammengetragene Ernte wurde in alle Himmelsrichtungen zerstreut. Die Erntemaschinen mußten im Stich gelassen werden; die meisten von ihnen wurden umgeworfen. Tausende von Tomaten

einer Tomatenpflanzung wurden von dem Hagel zu Boden geschlagen. Besonders großen Schaden richtete der Hagel in den Weinbergen an. An vielen Stellen dürfte nicht mehr eine Traube hängen. Die wenigen Trauben, die nicht zu Boden gerissen wurden, sind angeschlagen und werden faulen. Die ganze Arbeit ist vernichtet. An der Hauptbahnlinie zeigt sich ein Gewirr von Drähten und umgefallenen Telegraphenstangen. Die Schäden an den Hochleitungen konnten noch nicht behoben werden, sodas heute morgen der Fernsprechverkehr gestört war. In Kartwangen laeu die Hagelkörner bis zu 25 Zentimeter hoch. Der Schaden läßt sich naturgemäß noch nicht übersehen.

Aus dem Lande

Niesige Frühweißkornenernte
 * Wiesloch, 15. Aug. So reichlich auch die Pflaumenenernte ausfiel, sie wird doch von der Frühweißkornenernte übertroffen. Die Wälder Frühweißkorn, die im Wieslocher Bezirk etwa das gleiche Klima vorfinden, wie in der Wälder Gegend, liefern fast jedes Jahr Masseerträge. Die Preise für Frühweißkorn sind 6-8 Mark je Zentner. Auch die in zwei Wochen einkehrende Spätweißkornenernte verspricht sehr gut zu werden.

* Tr. Lodenburg, 15. Aug. Heute wurden die ersten reifen Trauben, die dunkelblau malarisch zwischen den Rebenslättchen an der Hauswand des Hauses Trippmacker geerntet, geerntet. Die Frühburgunder-Reben, die, spalteraria gezogen, im letzten Jahre die ganze Hausfront bis zum Stiel umgaben, haben leider als sehr empfindliche Edelrebe durch den strengen Winter gelitten und sind zum Teil erstorben. Die aber gut überwinterten Teile der Rebanlage entwickelten sich gut und zeigen einen gesunden und schönen Bestand dunkelblauer Trauben. — Noch immer fehlt jede Spur von dem 17jährigen Bäckerlehrling, der in Peddesheim in der Lehre war und am 20. Juli in Lodenburg im Beckar badete und seitdem vermisst wird. Es besteht die Möglichkeit, daß er in die Fremdenlegion geraten ist.

* P. Schriesheim, 15. Aug. Dieser Tage fand dahier unter Führung des Deponierats Doll aus Lodenburg eine Besichtigung der Weinberge statt. Man war überrascht über den gesunden und reichlichen Bestand der Reben. Es ist dies nur dem Fleiß der Winzer und dem Wettergott zu verdanken, daß trotz des harten Winters wir mit einem solchen Herbst beschert werden.

* L. Dossenheim, 14. Aug. Hauptlehrer Nagel konnte hier auf sein 40jähriges Dienstjubiläum zurückblicken, aus welchem Anlaß ihm von Schulrat Sieber-Heidelberg ein Glückwunschschreiben des Unterrichtsministeriums überreicht wurde. Bürgermeister Böhrer übermittelte die Glückwünsche der Gemeinde und Rektor Baumelster die des Lehrerkollegiums.

* Jock M. Bruchsal, 13. Aug. Johann Klostermeier von hier geriet gestern Abend auf der Straße nach Hambrücken mit seinem Motorrad ins Schleudern. Die auf dem Sozius sitzende Frau Therese Dacher wurde demohnen zu Boden geschleudert, daß sie heute vormittag im Bruchsaler Spital, wohin sie von einem vorbeikommenden Postauto verbracht wurde, noch bewußtlos darniederlag. Der Motorradfahrer kam mit leichten Verletzungen davon. — Ein hieriger Maurer wurde bei Oberhausen von einem Auto derort angefahren, daß er vom Rade stürzte und bewußtlos liegen blieb. Der Automobilist fuhr weiter, ohne sich um den Verletzten zu kümmern.

* Dödingen, 15. Aug. Der 29 Jahre alte Landwirt Ernst Preis hand vor seiner Nähmaschine, als plötzlich die Nadel durchging und Preis umriss, wodurch der Unglückliche von der schweren Maschine überfahren wurde und mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

Nachbarggebiete

Eine StraÙe brennt
 * Randau, 15. Aug. Ein eigenartiger Brand entwickelte sich heute in der Mollkestraße. Die Straße wird zurzeit geteert. Dabei fiel ein Feuerstein um, der frische Teer fing Feuer und im Nu stand eine große Fläche der Straße unter harter Rauchentwicklung in Flammen. Die anwesenden Straßenarbeiter konnten nach längeren Bemühungen das Feuer ersticken.

Großfeuer
 * Altdorf (Pfalz), 16. Aug. Am Donnerstag Abend entstand im Orte ein Großfeuer, dem ein Wohnhaus, zwei mit Frucht gefüllte Scheunen und eine Schmiebmwerkstätte der Brüder Jakob und Ludwig Frey zum Opfer fielen. Die Vorkarbeiten wurden durch den Mangel an Wasser — der Dorfbach ist nahezu ausgetrocknet — fast beeinträchtigt. Die Feuerwehr mußte das Wasser aus den zur Verfügung stehenden Ortsbrunnen herbeiführen. Zu diesem Zwecke wurde von den Bürgern eine lange Kette gebildet, über die das Wasser in Eimern herbeigebracht werden mußte. Man konnte sich nur auf den Schutz der anliegenden Gebäude beschränken.

Ein gesunder Schlaf
 * Groß-Berau, 14. Aug. Ein junger Mann aus einem benachbarten Dorf hatte sich auf dem Sportplatz richtig ausgeteert und alldann bis spät in die Nacht in einer Wirtschaft gezecht. Da er das Frühstückspieken aber weit besser vertrat, als das Biertrinken, so wurde ihm nicht recht wohl zu Mute. Eie er sich zu Hause schlafen legte, wollte er sich ein wenig erleichtern. Er bengt sich zu diesem Zweck aus dem Fenster des ersten Stockwerks hinaus, bekam aber das Uebergewicht und wäre hinabgestürzt, wenn er mit seiner Hose nicht am Vorreiber des Fensters hängen geblieben wäre. Reichschwebend über der Tiefe bewies er, daß er gute Nerven hatte oder sehr müde war. Denn er schlief ein. Um Mitternacht hörten ihn Vorübergehende schnarchen. Nachdem sie die abgetragene Tür zu seinem Zimmer aufgedreht hatten, befreiten sie ihn aus seiner unangenehmen Schlafstellung.

Der Hühnerdieb auf dem Motorrad
 * w. Kestrich, 14. Aug. In Höchst a. M. wurde nachts ein Motorradfahrer angehalten, der einen Sack mit frisch geschlachteten Hühnern bei sich hatte. Während der Beamte mit der Feststellung des Sachinhalts beschäftigt war, flüchtete der Mann auf seinem Motorrad. Zum Glück hatte sich aber der Beamte die Nummer des Motorrades gemerkt und der Täter, ein Gelegenheitsarbeiter aus Frankfurt, konnte dort festgenommen werden. Man vermutet, daß man nun den Täter hinter Schloss und Riegel hat, der in der letzten Zeit die Hühnerdiebstähle im nördlichen Ried und der Mainpize, vor allem in der Gefäßfarm bei Baldorf verübt hat.

* Dürkheim, 15. Aug. Auf dem heutigen Obstmarkt kosteten: Mirabellen 12-20, Birnen 8-18, Wasserlinge 16-18, Klappstiele 22-24, Äpfel 22-25, Äpfel 8-18, Pfirsiche 22-41, Tomaten 17-19, Pflaumen 5-11, Zwetschen 5-12, Rheineclauden 5-12. Anfuhr und Absatz gut.

Sportliche Rundschau

Die deutschen Ländermannschaften

Gegen England, Frankreich und die Schweiz

Die Deutsche Sportbehörde ist sich gezwungen, auf Grund der letzten Leistungen der Nation, die zum Teil eine wesentliche Verbesserung zeigen, die bereits gegen England nominierte deutsche Beizemann in einigen Disziplinen zu ändern. Gleichzeitig gibt sie die Namen der Beizmannschaften bekannt, die die leichtathletischen Vorkämpfer gegen Frankreich und gegen die Schweiz beschreiten werden. Es sind dies folgende:

- Gegen England:**
 4 mal 100 Yards-Staffel: König-Charlottenburg, Dr. Wischmann, Frankfurt, Ebracher, Frankfurt, Ebracher-Charlottenburg, 4 mal 400 Yards-Staffel: Röhren-Düßeldorf, Krebs-Damberg, Georg-Dalle, Engelhard-Berlin, 4 mal 800 Yards-Staffel: Engelhard-Berlin, Köcher-Charlottenburg, Dr. Felger-Zettin, Müller-Heidenberg, 4 mal 1 Meile: Köcher-Charlottenburg, Schilling-Darmstadt, Walpert-Berlin, Wischmann-Darmstadt, Olympische Staffel: Dr. Felger-Zettin, Dr. Wischmann-Frankfurt, König-Charlottenburg, Storz-Dalle, Die Olympische Staffel geht über 850, 200, 220, 440 Yards, 4 mal 120 Yards-Gardens-Häufigkeit: Trohbach, Weich, Becheguel, alle Berlin, Weich-Frankfurt, Weichsprung: Köcher-Damberg, Töbermann, Köln, Hochsprung: Köcher-Zettin, Gahn-Jena, Stabhochsprung: Weiser-Dalle, Köcher-Damberg, Kugelstoßen: Uchler-Rürnberg, Schneider-Rückelheim, Diskuswerfen: Händchen-Berlin, Hoffmeister-Münster, 3 Meilen-Mannschaftsläufen: Rip-Düßeldorf, Petri-Damberg, Weiser-Damberg, Diermann-Damberg.

- Gegen Frankreich:**
 100 Meter Lauf: Ebracher, Dr. Wischmann-Frankfurt, 200 Meter Lauf: Ebracher, Dr. Wischmann-Frankfurt, 400 Meter Lauf: Köcher-Damberg, Storz-Dalle, 800 Meter Lauf: Müller-Schindler, Dr. Felger-Zettin, 1600 Meter Lauf: Köcher-Charlottenburg, Wischmann-Darmstadt, 3000 Meter Lauf: Köcher-Zettin, Rip-Dalle, 5000 Meter Lauf: Trohbach-Berlin, Weich-Frankfurt, 10000 Meter Lauf: Ebracher, Dr. Felger-Zettin, Engelhard-Berlin, Storz-Dalle, Köcher-Damberg, Weichsprung: Köcher-Damberg, Töbermann-Köln, Köcher-Damberg, Stabhochsprung: Weiser-Dalle, Köcher-Damberg, Kugelstoßen: Uchler-Rürnberg, Schneider-Rückelheim, Diskuswerfen: Händchen-Berlin, Hoffmeister-Münster, Speerwerfen: Köcher-Damberg, Ebracher-Frankfurt.

- Gegen die Schweiz:**
 100 Meter Lauf: König, Schöckel-Charlottenburg, 200 Meter Lauf: König-Charlottenburg, Schöckel, 400 Meter Lauf: Krebs-Damberg, Engel-Damberg, 800 Meter Lauf: Köcher-Damberg, Töbermann-Darmstadt, 1600 Meter Lauf: Köcher-Zettin, Schilling-Darmstadt, 3000 Meter Lauf: Köcher-Zettin, Rip-Dalle, 5000 Meter Lauf: Köcher-Zettin, Rip-Dalle, 10000 Meter Lauf: Köcher-Zettin, Rip-Dalle, 1500 Meter Lauf: Köcher-Zettin, Rip-Dalle, 3000 Meter Lauf: Köcher-Zettin, Rip-Dalle, 5000 Meter Lauf: Köcher-Zettin, Rip-Dalle, 10000 Meter Lauf: Köcher-Zettin, Rip-Dalle, 15000 Meter Lauf: Köcher-Zettin, Rip-Dalle, 20000 Meter Lauf: Köcher-Zettin, Rip-Dalle, 25000 Meter Lauf: Köcher-Zettin, Rip-Dalle, 30000 Meter Lauf: Köcher-Zettin, Rip-Dalle, 35000 Meter Lauf: Köcher-Zettin, Rip-Dalle, 40000 Meter Lauf: Köcher-Zettin, Rip-Dalle, 45000 Meter Lauf: Köcher-Zettin, Rip-Dalle, 50000 Meter Lauf: Köcher-Zettin, Rip-Dalle, 55000 Meter Lauf: Köcher-Zettin, Rip-Dalle, 60000 Meter Lauf: Köcher-Zettin, Rip-Dalle, 65000 Meter Lauf: Köcher-Zettin, Rip-Dalle, 70000 Meter Lauf: Köcher-Zettin, Rip-Dalle, 75000 Meter Lauf: Köcher-Zettin, Rip-Dalle, 80000 Meter Lauf: Köcher-Zettin, Rip-Dalle, 85000 Meter Lauf: Köcher-Zettin, Rip-Dalle, 90000 Meter Lauf: Köcher-Zettin, Rip-Dalle, 95000 Meter Lauf: Köcher-Zettin, Rip-Dalle, 100000 Meter Lauf: Köcher-Zettin, Rip-Dalle.

Aus den Rundfunk-Programmen

Samstag, 17. August

Deutsche Sender

- Berlin (Welle 415), Königsplatz-Hausen (Welle 1035) 20 Uhr: Letzter Hörsender; anschl. Tanzmusik.
 Dresden (Welle 268) 20.15 Uhr: Din und Derl, Überfolge; 22.30 Uhr: Tanzmusik; 23.30 Uhr: Konzert.
 Frankfurt (Welle 500) 18.15 Uhr: Schallplattenkonzert; 19.15 Uhr: Konzert des Rundfunkorchesters; 20.15 Uhr: Von Stuttgart; 21 Uhr: Von Wien; Von den Salzburger Festspielen; 22 Uhr: Spanische Lieder; anschl. von Berlin Konz. Damburg (Welle 372) 20 Uhr: Niede und Trompetenmusik, eine weitere Vielmusik; 22.30 Uhr: Konzert aus dem Café Colibri, Königsplatz (Welle 376) 20 Uhr: 60 Jahre einer vorzüglichen Mittelstadt: Röhrenburg; 22.30 Uhr: Von Röhrenburg; 23.30 Uhr: Konzert; 23.30 Uhr: Tanzmusik.
 Langenberg (Welle 478) 7.30 Uhr: Brunnensommer; 12.05 Uhr: Mittagskonzert; 17.35 Uhr: Vesperkonzert; 20 Uhr: Südiger Abend; anschl. Musik und Tanz.
 Leipzig (Welle 298) 20 Uhr: Paul Nikolaus, Berlin, aus eigenen Schülern; 21 Uhr: Ueberragung von Wien; anschl. von Berlin Tanzmusik.
 München (Welle 100), Kaiserstr. 10 (Welle 270) 14.30 Uhr: Schallplatten; 16 Uhr: Konzert; 19.30 Uhr: Volles Wochenende; 20.30 Uhr: Robert-Roppel-Stunde; 22.45 Uhr: Tanz. Stuttgart (Welle 390) 12 Uhr: Schallplatten; 16.30 Uhr: Konzert; 20 Uhr: Aus dem Stadtgarten: Unterhaltungskonzert; 21 Uhr: Von Salzburg über Wien; 22.30 Uhr: Ludwig-Maistrub. Sommerabend; 23 Uhr: Von Berlin; Tanzmusik.

Ausländische Sender

- Bern (Welle 406) 20 Uhr: Volkstümliche Trüberstunde; 22.15 Uhr: Spitzkonzert; 22.45 Uhr: Tanzmusik.
 Budapest (Welle 500) 21 Uhr: Von Wien; Ueberragung der Salzburger Festspiele; Konzert; anschl. Bigbandmusik.
 Daberna (Welle 470, 2) 20 Uhr: Frauenabendkonzert; 22.30 Uhr: Tanzmusik.
 Davos (Welle 1553) 20.30 Uhr: Vaudcoiffe (Sarieff-) Programm; 22.15 Uhr: Klaviermusik; 22.30 Uhr: Tanzmusik.
 Mailand (Welle 501) 20.30 Uhr: Abendkonzert: Solos und Instrumentalmusik; 22.15 Uhr: Tanzmusik.
 Paris (Welle 1725) 20.15 Uhr: Abendkonzert.
 Prag (Welle 387) 20 Uhr: Konzert; 21 Uhr: Unterhaltungabend; 22.30 Uhr: Tanzmusik.
 Rom (Welle 441) 21 Uhr: Abendkonzert und Sonderpiel.
 Wien (Welle 617) 20.15 Uhr: Jugoslawische Weiber; 21 Uhr: Aus dem Hof der Salzburger alten fürstbischöflichen Hofkapelle.
 Zürich (Welle 459) 20 Uhr: Volkstümliches Konzert; 21 Uhr: Von Wien; Ueberragung von den Salzburger Festspielen; 22.30 Uhr: Tanzmusik.

Wie wird das Wetter werden?

Wetter-Vorauslagen für Samstag, 17. August 1929

Jordauer des Hochdruckwitters mit vorübergehenden Unterbrechungen durch Gewittertätigkeit.

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7.30 Uhr morgens).

Ort	Temp. in m	Temp. in NN	Temp. in +C	Wind	Wetter	Wasser	Rel. Luftfeuchtigkeit
Breitheim	151	14	17	12	SW	halbed.	
Schniahlshub	263	701,7	18	10	SO	leicht	
Karlsruhe	121	702,2	17	28	S	wolkenl.	
Wob.-Wob.	213	701,8	17	27	O	"	
Willingen	780	704,4	12	26	W	"	
Reidig-Dorf	1175						
Wadenweil.		742,2	16	28	NO	leicht	
St. Blasien	750		11	25	O	leicht	
Odenheim.							

Das gestern im ganzen Lande bei Höchsttemperaturen in der Ebene von 20-29 Grad herrschende heitere Wetter ersuhr nur im Gebirge kurze Unterbrechungen durch örtliche Wärmegewitter. In dem Rücken hohen Druckes über Mitteleuropa hat sich über der Pfalz eine Teilbildung entwickelt. Sie wird Gewitter bringen.

Reisewetter in Deutschland

- Nord- und Ostsee:**
 Leichte Westwinde, wolfig. Western: mäßig warm, teils heiter, teils wolfig.
Harz und Thüringer Wald:
 Wolfig, mäßiger Westwind. Western: warm und vormiegend heiter.
Rhein- und Moselgebiet:
 Leichte westliche Winde. Western: warm und heiter.
Schwarzwald, Erzgebirge und Sudeten:
 Heiter, leichte Winde. Western: heiter und warm.
Alpen:
 Heiter und trübliche Gewitter. Western: warm und heiter.

Flugwetter

Ueber Norddeutschland frische westliche Winde bis in große Höhen, über Süddeutschland leichte bis mäßige Südost- bis Westwinde. Schichtweise böig, im ganzen Reich vorwiegend heiter.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott

Marktplatz G 2, 6 — Telefon 26547

Leitungsleiter geht jetzt wieder flott, er war bei Radio-Hettergott! Täglich erhalten wir neue Anerkennungen von unseren Kunden über die tadellose Wiedergabe selbst der kleinsten Lautsprecher, wenn solche von uns aufmagetisiert wurden. Für nur 1.50 A. sollten auch Sie einen Versuch machen, es lohnt sich bestimmt.

Verantwortlich für Inhalt: Dr. H. Hettergott — Redaktionsleiter: Dr. H. Hettergott — Fernsprecher: 26547 — Geschäftsstelle: Marktplatz G 2, 6 — Telefon 26547. In Mannheim — Geschäftsstelle: Deutscher Verlag, Deutscher Platz, 6800 Mannheim, 1. u. 2. Stock. Neue Reichsdruckerei, Zeitung G. u. M. G., Mannheim, E. & Z.

Schluss des redaktionellen Teils

Gelegenheitskauf! Echte Perlenschnur
 429 Perlen, 1,45 mtr. lang, 4 mm starke Perlen, aus Privat-hand im Auftrag billig zu verkaufen.
 S406 Juweller F. J. Kraut, O 6. 3

Kuchhaus Monte-Bre-Cugano Süd-Schweiz
 Moderne phys.-diät. Kuranstalt u. Erholungsheim. Nähe Stranfbad. Arzt Deutsches Haus, das ganze Jahr besucht. Posa. v. M. 2.-an. Prospekt frei

Wandern und Reisen

Mit dem Auto durch das Badnerland

Mit der Zunahme der Kraftwagen wächst auch das Interesse, jetzt zur Ferienzeit das Badnerland und insbesondere den Schwarzwald mit seinen landschaftlichen Schönheiten und seinen zahlreichen wechselvollen Stimmungsbildern zu durchkreuzen. Die empfehlenswerten und reizvollen Strecken sollen hier unter Berücksichtigung der sehenswürdigsten Gegenden kurz angegeben werden. Bei den Vorschlägen kommt es selbstverständlich darauf an, welchen Ausgangspunkt man für die Fahrt wählt. Man kann am Bodensee, in Basel, in Pforzheim oder in Karlsruhe beginnen. Es dürfte sich aber empfehlen, von Norden her die Fahrt anzutreten.

Das badische Unterland

Von Norddeutschland oder Frankfurt, vom Rheinland oder Mainz kommend, begrüßt uns zuerst Badens größte Stadt Mannheim mit ihrem lebhaften Handels- und Industrieverkehr, am Zusammenfluss des Neckars mit dem Rhein gelegen. Im Osten winken die Höhenzüge der Bergstraße und des Odenwalds und verlocken zu einem Abstecher nach dem landschaftlich bevorzugten Heideberg am Ausgang des Neckarlaufes. Auf die Sehenswürdigkeit des Schlosses im Rokoko mit seinem prächtigen Park in Schwetzingen sei ebenfalls hingewiesen. Beim Besuch des Schlosses in Bruchsal überrascht nach der einfachen Bauweise des Barockschloß an der Außenfront die prunkvolle Ausstattung der Rokokoäle im Innern. Ueber die Markgrafenstadt Durlach gelangen wir nach kurzer Fahrt in die fächerartig gebaute Stadt Karlsruhe. Wanderer! Sehenswürdigkeiten dürften schon zu einem längeren Verweilen in der Landeshauptstadt einladen.

Der nördliche Schwarzwald

Nun geht dem eigentlichen Ziele der Fahrt entgegen, den tannenschattigen, luftigen Höhen des Schwarzwaldes zu. Nach dem Durch der Städte in der Rheinebene weist schon hinter Malsau ein frischeres Bildchen von den Bergen her. Eine sehr schöne, abwechslungsreiche Fahrt auf guter Straße führt das Murgtal aufwärts über Gaggenau und Gernsbach, am Murgrastwerk vorbei bei Forbach, über romantische Schluchten und Klüfte nach Rau- und Schönmünzach über Klosterreichenbach nach dem bekannten Schwarzwaldkurort Freudenstadt. Eine andere Route geht nach Baden, Baden, von wo man die zahlreichen Höhenkurorte des nördlichen Schwarzwaldes besuchen kann: hinauf zur Bodener Höhe, dem Kurhaus Bähler Höhe, Sand, Pläntig, Hundsdorf und Hornburg, dem höchstgelegenen Gipfel des nördlichen Schwarzwaldes (1166 Meter). Eine idyllische Straße führt vom Rummelsee zunächst talwärts, dann hinauf zum Nußstein. Von hier geht die direkte Autostraße nach Freudenstadt, oder man kann über Ottenhöfen der Klostermauer überblicken einen Besuch abstatten und über Oppenau Bad Griesbach und Bad Peterstal aufsuchen um dann über die Höhen des Nußsteins und Bad Rippoldsau nach Wolfach und Hausach zu gelangen.

Der mittlere Schwarzwald und Bodensee

Eine interessante und lohnende Fahrt stellt die Strecke über das romantische Schwarzwaldstädtchen Hornberg dar, von wo sich die Straße längs der Schwarzwaldbahn durch das Tal der Gutach hinabwindet. Man erreicht Triberg, das sich, in den letzten Jahren zu einem weltbekannten Kurort und Wintersportplatz entwickelt hat. Von Triberg geht

die Straße weiter bergan nach St. Georgen. Hier befinden wir uns auf der Hochfläche der Baar und eilen über die verschiedenen Höhenkurorte Peterzell-Königsfeld und Willingen, Bad Dürrenheim nach Donaueschingen, wo der Ursprung der Donau liegt.

Wer sich den Bodensee zum Ziel gesetzt hat, kehrt nun südwärts nach dem Began, wo er in Engen ein reizendes Städtchen findet und die Hegauberge, den Hohen-Ötten, Hohen-Krähen, Hohen-Stöckeln und den Hohentwiel bei Engen emporkragen sieht. Von hier aus sei der Besuch des Rhein-



Szenen aus dem Mittelalter im armen Redartal

falls bei Schaffhausen, in wenigen Minuten erreichbar, besonders empfangen. Man ist hier auch nicht mehr weit bis zur Schloßstadt Radolfzell am Bellersee und nach Konstanz. Ein weiterer Vorschlag geht auch dahin, von Radolfzell am nördlichen Ufer des Bodensees entlang zu fahren, wobei man das schöne Ueberlingen berührt, Weersburg besucht und weiter nach Friedrichshafen und Lindau gelangt.

Der südliche Schwarzwald

Wendet man es vor, den südlichen Schwarzwald zu besuchen, so gelangt man in abwechslungsreicher Fahrt über Eiler und Höhen von Triberg über Schönwald nach Furtwangen, von da durch das romantische Simonswälder Tal abwärts nach Waldkirch und Freiburg der Schwarzwaldhauptstadt. Ganz idyllisch fährt es sich auch auf der Straße, die von Hornberg

über Haslach im Kinzigtal abzweigt und über Elzach nach Freiburg im Breisgau führt.

Freiburg als Stadt und seine Umgebung ist bereits an anderer Stelle hervorgehoben worden. Es sollen hier nur noch einige von den vielen Möglichkeiten erwähnt werden, die es gestattet, auf guten Straßen mit dem Auto die sehenswürdigsten Punkte des Südschwarzwaldes zu erreichen. Vorweg sei noch auf einen kurzen abendlichen Abstecher nach dem Kaiserstuhl und Dreifach am Rhein hingewiesen mit der Rückfahrt bei herrlichem Ausblick nach den Höhenzügen des Schwarzwaldes durch das rebenbewachsene Markgräflerland nach Krozingen und Staufen, durch das Hegental nach Freiburg zurück.

Leicht erreichbar ist auch das Schauinsland-Gebiet, auf dessen Zufahrtsstraße alljährlich die großen Auto-Rennen stattfinden.

Der Hauptanziehungspunkt des badischen Oberlandes ist natürlich das Feldbera-Gebiet: Von Freiburg in östlicher Richtung das Dreifachtal aufwärts, durch das Himmelsreich und das Obertal mit seinen schroffen Felsen hinauf zur 900 Meter hohen Hochfläche von Hintergarten (höchster Punkt der Oberrheinbahn) und Tilsa. Dann führt die Straße der Dreifachbahn entlang nach Härental (höchste Station 1000 Meter) und zum Feldberger Hof (Feldberggipfel 1500 Meter). Wer Zeit und Lust hat, fährt hinauf zum Säulensee, nach Reuzenschwand und St. Blasien, dem herrlich gelegenen Kurort im südlichen Schwarzwald; weiter durch den Hohenwald (Höhenwand), das romantische Mittel hinab nach Altdorf und Waldhüt im Oberrheinland. Oder man fährt über Bernau, der Heimat des Schwarzwaldmalers Thoma, und Präg nach Todtnau, das Wehrtal abwärts nach Wehr (Dakeler Höhle) und Säckingen.

Eine andere Route zieht vom Feldberg das Wiesental hinunter nach Todtnau und Schönau, von da hinauf zum Belchen, auf den die höchstgelegene Autostraße Deutschlands führt (1400 Meter). Ueber Schönau geht es nach Schopfheim. Sofern man nicht nach Vorrath und Basel fahren will, kehrt man von Schopfheim in nördlicher Richtung wieder zum Schwarzwald hinauf und erreicht nach einer herrlichen Fahrt durch tolle Tannenwälder den Hochstaunen. Von dieser letzten höheren Erhebung des Südschwarzwaldes gelangt man nach dem idyllischen Kurort Badenweiler. Ueber Müllheim tritt man dann die Rückfahrt an.

Zusammenfassend ist zu sagen, daß die vorzüglichen Weg- und Straßenverhältnisse den ganzen Bereich des Schwarzwaldes dem Autoverkehr erschlossen haben. Tankstellen und Reparaturwerkstätten befinden sich an zahlreichen Stellen, die meisten Hotels und Gasthöfe sind mit Garagen eingerichtet. Sicher wird in diesem Jahre eine große Anzahl Auto-Touristen in das Badner Land kommen, um Gelegenheit zu nehmen, das weitverbreitete Straßengebiet des Schwarzwaldes bei lohnenden Autotouren kennen zu lernen. Die Harmonie von Tälern und Höhen, von Ebene und Gebirge, von Tiefland und Hochland bietet dem Touristenverkehr ganz besondere Reize. Auf der Fahrt durch das Land wechselt oft die Stimmungsbilder mit der vielseitigen Landschaft, oft je nach Tages- oder Jahreszeit. Die Romantik des Waldes, das Rauschen der hohen dunklen Schwarzwaldtannen, das idyllische Verweilen, die Sehenswürdigkeiten der Städte, alle gründen in ihrer Eigenart den Wanderer.

Franz Albr. Mayer.

Sonnige Tage am Bodensee

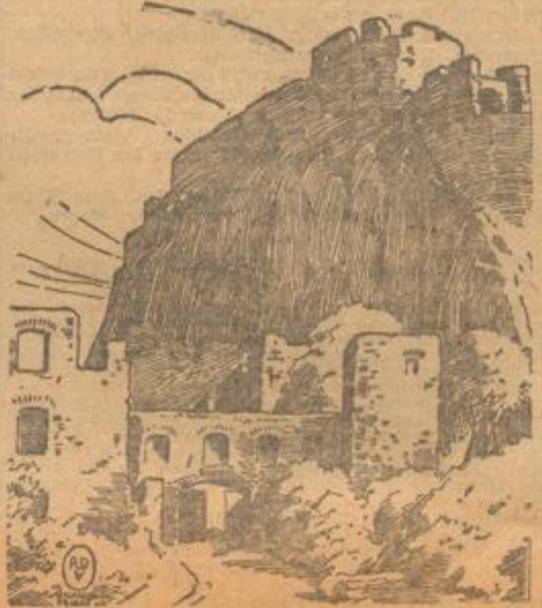
Konstanz - Mainau - Reichenau - Hohentwiel

In das weite Becken des Schwäbischen Meeres, des größten Binnensees in deutschen Landen, sind die Kulturen vieler Völker und Epochen eingeströmt. An dieser Grenzstrecke zwischen Rheinland und Alpen, an der heute Deutschland mit drei Ländern: Bayern, Baden und Württemberg, die Schweiz und Österreich zusammenstoßen, war niemals eine Abschließung möglich. Seit der Römerzeit war der Weg von der anderen Seite der Alpen her geöffnet, eine Geschichte von mehr als 1000 Jahren ist über die Uferstädte hinweggegangen, und noch heute fühlt man, etwa in Konstanz oder in Lindau, über den Felsenriffen der Landschaft die südländische Luft, die der Südwind herüberträgt. Von Österreich weist eine hellere Lebensart über Schwabenmeer, kommt nicht von dort auch die Kunst, herrliche Weiskellen zu bereiten? (Versucht es einmal in Bad Schachen!) Die Schweiz aber, als dritte im Bunde, gab das Beispiel der guten Gastfreundschaft.

Da ist in Konstanz ein berühmtes Hotel, das einzige in Deutschland, das aus einem ehemaligen Dominikanerkloster entstanden ist. Auf einer Insel liegt es, inmitten herrlicher Parkanlagen. Durch den unvergleichlichen romanischen Kreuzgang dieses Klosterhotels, durch den einst in frommer Andacht die Dominikaner-Mönche wandelten, promenierte heute internationale Touristen. In Konstanz sollte man gegen Abend ankommen. Das Schiff, das von Friedrichshafen kommt, läßt in den Lichterumkränzungen Hafen, der auf einer Seite von dem hochragenden Zeppelin-Denkmal flankiert wird. Die Anlagen am Ufer sind festlich beleuchtet. Seitens Menschen lustwandeln bei den Klängen der Musik. Die Luft weht so lau vom Seesande herüber, daß man auf einer Promenade im Mittelmeer zu spazieren glaubt.

Der Konstanzer in seinem Wesen erlassen will, sollte eine stille Wanderung durch die nächtliche Stadt unternehmen. Hoch am Himmel steht der Vollmond und leuchtet in die Wolken und Gassen hinein, die sich um das hochragende Münster scharen. Ein paar weniger erfreuliche Beuten der

Menzzeit werden mittelbrennend durch die weitläufigen Schatten verdeckt, und es entsteht so dem Beschauer ein Bild von hohem Reiz. Draußen, nach dem Hafen zu, der riesige Rasen des Konzil-Gebäudes, das alte Kaufhaus, das gegen



Hohentwiel

Ausgang des 14. Jahrhunderts errichtet wurde. Um 1417 lagte hier das Konzil von Konstanz, das mächtigste des Mittelalters, das Kardinal Colonna auf den päpstlichen Thron hob und Johann Hus zum Tode auf dem Scheiterhaufen verurteilte. Die gewaltigen Balken dieses Hauses schließen sich ausnahmsweise noch zu recht später Stunde.

Draußen in dem eigentlichen Konzilium-Saal ein Bild von unvergleichlicher Macht.

Mächtige Balkensäulen aus Eichenholz, das, so möchte man annehmen, die Ewigkeit überdauern wird, tragen das Gewölbe; die wenigen Lampen, die den gewaltigen Saal erleuchten, lassen den Raum im Halbdämmer noch mächtiger erscheinen...

Am nächsten Morgen lachender Sonnenschein am stürmenden Seesande. Das kleine flinke Motorboot trägt über nach der Seespitze, wo Wilhelm von Scholz sein Heim in schloßähnlichem Gebäude aufgeschlagen hat. Ein etwa 1500jähriger Spaziergang oder eine einstündige Dampferfahrt führt zur fruchtbaren Insel Mainau im Wehrlinger See. Das Schloß mit dem berühmten Park gehört heute der Königin von Schweden. Fast südländisches Klima zaubert hier eine ägypte Vegetation hervor. Unzählige Molen blühen auf verborgenen Terrassen, Palmen und Jaspissen heben im Glanz der Sonne, Orangen und Zitronen reifen hier, sogar Bananenstauden gelangen zur Blüte. Tags darauf ein fast noch reizvollerer Ausflug nach dem Untersee. Der Dampfschiff fährt durch die Rheinmündung an das schweizerische Ufer, nach Ermatingen und nach Mammern, dann nach Gaienhofen. Hier hat Ludwig Lindt, der „Mosen doktor“, sein Heim aufgeschlagen. Brütende Sonnenhitze flimmert über den Wassern und über der Landschaft der grünen Matten.

Die Insel Reichenau mit ihren Zwiebelnhaubt-Bauten streckt sich lang und schmal in den See.

Gaienhofen liegt wie im Schummer. Ein idyllisches verlassenes Dorfgebäude. Leicht geht es bergan; vereinzelte Häuser

Lugen aus dem Orkan hervor. Ein Föhn hat sich von der Schweizer Seite her aufgemacht, ermüdend und Bitterungswechsel ankündigend.

Wer auf der Insel Reichenau ist, fühlt das Verlangen, auch den Hauptausplatz der Ekkehard-Dichtung, den Hohenfels, der ganz nahe liegt, zu sehen. Man kommt in einer halbstündigen Dampferfahrt nach der uralten Stadt Radolfzell und von dort zu Fuß in etwa zwei Stunden, mit der Bahn in einer Viertelstunde, nach Singen. Zunächst geht es langsam bergan, aber bald sind erheblichere Steigungen zu überwinden, bis man über sich die gewaltigen Ueberreste alter Befestigungen sieht. Dann führt der Weg zu Ekkehard über verschlungene Pfade zwischen Burgtrümmern an herrlichen Aussichtspunkten vorbei. Zu Füßen des felsigen Berges liegt hingebreitet das weite Schwabenland. Auf dem oberen Plateau bietet sich ein prächtiger Ausblick auf die Hochberge, den Hohenkrähen und den Hohenstosseln. Drüben dehnt sich der weite Spiegel des Bodensees aus, und der Sanktlig liegt leicht verschleiert mit seinen sadien Umzissen und seinen weiten Säncsefeldern vor mir. Hier mag Frau Hadwin, die Kolze, oft genug geschritten sein und Ekkehard, der gelehrte Virgil-Forscher aus St. Gallen, Herr Spazzo, der Bärbeißige, und vor allem auch Praxedis, die wunderschöne Griechin, eine der leuchtendsten Gestalten.

So vergeht Stunde um Stunde. Mancherlei fröhliches Volk wandert den steilen Gipfel hinauf, viel deutsche Jugend aus allen möglichen Gauen, die leuchtenden Augen die Herrlichkeiten der Natur erschaut und den Zauber der Stunde auf sich einwirken läßt.

Allmählich wird es Abend; Schatten senken sich herab. Langsam steigen wir herab durch das alte Gemäuer. Auf der halben Höhe des trohigen Felsenfels unter Linden kurze Rast vor dem kleinen Wirtshaus, das Scheffel so oft unterkempft gemöhrt. Singen liegt schon im Schlammer. Die Bahn gleitet hinaus, am Seegebirge vorbei, zurück nach Konstanz. Der Mond leuchtet über dem See und hat ihn in sein Licht getaucht. Vom Schweizer Ufer leuchtet der schneebedeckte Sanktlig herüber. In den Uferstädten verfließen die letzten Lichter. RDV.

Plus Bädern und Kurorten

Besucherzahlen badischer Kurorte

Baden-Baden. Besucherzahl im Monat Juli bei gegenüber dem Vorjahre fast zugenommen, sie betrug 18 220 Fremde (im Vorjahre 12 600). Die Zunahme ist auf das Konto des kürzeren Ausländerbesuchs zu setzen, bei dem Niederlande, Vereinigte Staaten, England und Schweden die größte Zunahme zu verzeichnen haben. Vom 1. Januar bis 31. Juli hatte Baden-Baden insgesamt 36 461 Besucher. Badenweiler zählte in derselben Zeit vom 1. Januar bis 2. August 1928 Kurgäste, darunter 1922 Ausländer, außerdem 1172 Familien. Kärntnerhöhe vom 20. Dez. 28 bis 31. Juli 29 insgesamt 1268 Kurgäste, davon 87 Ausländer und 1181 Familien bis 1. August 1929 Kurfremde kamen.

Engern

Wenn nach höherer Lage voll Rauch und stehender Nässe auf der Hochalpe stehen, ist in Engern, am Herwaldhäusersee, der Frühling einzuatmen; während die Sonne, blühende Wiesen, grüne Täler lassen den Winter vergessen. Wenn im Sommer die Köpfe der Berge über die Wolken strahlen und quälender Staub die Atmung behindert, schmeckt Engern in der reinen, kräftigen Luft, die von den Bergen herab, laden die plüschigen Wälder des Frühlinges. Es ist ein erfrischendes Bad. Im Herbst, wenn schon graue Nebel auf dem Tümpel liegen und raube Winde die fallenden Blätter vor die Fenster wirbeln, tragen Sie unsere Berge, im bewundernden Blick der herrlich gelährten Wälder, noch einmal empor zur strahlenden Sonne, zum ewigen Licht.

Dem Automobilisten steht in Engern ein großer Weg gut angedeuteter Straßen, die ihn auf die höchsten Pässe und in unmittelbare Nähe der Weltkugel führen, zur Verführung. Sommer mehr bildet sich Engern zu einem automobillichen Zentrum ersten Ranges aus, denn von keinem anderen Ort der Schweiz aus lassen sich mit so wenig Aufwand an Zeit und auf so vorzüglichen Routen alle Seebad- und Alpengebirge des Landes besuchen.

Engern ist das schweizerische Zentrum für den internationalen Touristenverkehr. Ausgestellte Verbindungen, in welche die besten und durchlaufendsten Wagen, mit allen Vorzügen des Kontinents, bieten rasche und angenehme Reise nach und von Engern. Dank seiner Lage im Mittelpunkt der Schweiz und im Schnittpunkt aller wichtigen Verkehrslinien bildet Engern das natürliche Standquartier für Schweizerreisen.

Mit dem Auto ins Ausland

Winke für die Einreise in die einzelnen Länder

Die marme Bitterung hat nunmehr eingesezt und damit zieht es den Automobilisten auch wieder in die Ferne. Mehr und mehr bürgert sich auch bei uns in Deutschland die Auto-touristik ein, was schon aus der außerordentlich gestiegenen Nachfrage nach Triptiques und internationalen Führerscheinen hervorgeht.

Die Bestimmungen der einzelnen Länder über Visum, Aufenthaltsgeldern und die allgemeinen Fahrvorschriften sind so verschieden, daß sie kaum ein Autourist reiflos beherrschen wird. Im folgenden seien deshalb einmal die Einreisebestimmungen für Automobilisten und die wichtigsten Verkehrsvorschriften in den einzelnen Ländern, die für deutsche Autouristen in Frage kommen, kurz skizziert:

Belgien: Rechts fahren, links überholen. Visum für die Reisenden erforderlich. Tägliche Aufenthaltsgeld für den Wagen 10 Franken.

Bulgarien: Rechts fahren, links überholen. Visum für die Reisenden erforderlich. Aufenthalt bis zu sieben Tagen gebührenfrei.

Dänemark: Rechts fahren, links überholen. Kein Visum erforderlich. Aufenthaltsgeldern für Automobile bis zu acht Tagen 25 Kronen. Gegenseitige Haftpflicht ist Vorschrift. Soweit diese nicht bereits für das Ausland eingegangen, wird eine Prämie für die Dauer des Aufenthaltes in Dänemark erhoben. Die Versicherungspflicht ist auch auf den Landstraßen beschränkt. 50 Kilometer dürfen nicht überschritten werden.

Estland: Rechts fahren, links überholen. Visum für die Reisenden erforderlich. Einreisegebühr 900 estländische Mark. Jeder Ausländer hat sich innerhalb von sechs Stunden nach seiner Ankunft bei der zuständigen Polizeidirektion zu melden.

England: Links fahren, rechts überholen. Visum für die Reisenden erforderlich. Keine Aufenthaltsgeldern für den Wagen.

Finnland: Rechts fahren, links überholen. Kein Visum erforderlich. Keine Aufenthaltsgeldern.

Frankreich: Rechts fahren, links überholen. Visumgebühren für die Reisenden erforderlich. Aufenthaltsgeldern für den Wagen pro Tag 100 Franken.

Griechenland: Rechts fahren, links überholen. Visum für die Reisenden erforderlich. Keine Aufenthaltsgeldern.

1. Tag: Berggöbern, Birkenhördter Linde 7 Km., Sigger-Linde 10 Km., Finkere Buche 13,5 Km., Klingenmünster 17 Km.

2. Tag: Klingenmünster 17 Km., Ruine Landed 18 Km., Kreis-Irenonstalt 19,2 Km., Madenburg 21,5 Km., Kapelle 23,5 Km., Ruine Trifels 27 Km., Annweiler 30,5 Km.

3. Tag: Annweiler 30,5 Km., Albersweiler 35 Km., Ornefels 40 Km., Landauer Hütte 41 Km., Ruine Scharfened 41,5 Km., Drei Buchen 44 Km., Heldenstein 48 Km.

4. Tag: Forsthaus Heldenstein 48 Km., Totenkopf 52,2 Km., Kellerpfad 53,7 Km., Erbenstein 56,7 Km., Estal 60 Km., Rollenkopf 63 Km., Lambrecht 70 Km.

5. Tag: Lambrecht 70 Km., Lamberkreuz 75 Km., Siegfriedsbrunnen 77 Km., Drachenfels 78,3 Km., Forsthaus „Rehr Dich an nichts“ 82,5 Km., Ruine Gadenburg 86 Km., Ort Gadenburg 87 Km.

6. Tag: Ort Gadenburg 87 Km., Forsthaus Henoeh 94,5 Km., Wajener Kreuz 99,5 Km., Platte 101,5 Km., Sippersfeld 111 Km.

7. Tag: Sippersfeld 111 Km., Börtstadt 113 Km., Steinbach 116 Km., Ruine Wildenstein 119,5 Km., Rollfels 123 Km., Ludwigssturm 124 Km., Donnersberg 126 Km., Dammfels 127,5 Km., Kirchsheimholzen 135 Km.

Vom Bahnhof Berggöbern durch den Ort, dann links abbiegen, auf dem Philosophenweg an mehreren Kurhäusern vorbei mit Markierung weiße Scheibe durch schönen Wald mehrmals mit herrlicher Aussicht auf Birkenhördter Linde (808 Meter), von hier mit blau-gelbem Strich rechts ab über die Fahrstraße am neuen Sandblöck vorbei, bis man auf die Markierung blaue Scheibe folgt, man folgt nun dieser an der Sigger-Linde vorbei zur Finkere Buche, hier verläßt man die blaue Scheibe und folgt nur noch der hinzugekommenen Markierung weißer Strich abwärts, anfangs durch Radelholzwald, später durch Kastanienwald bis zum Kurhaus „Gleich“, hier vorbei und auf der Landstraße nach dem nahen Klingenmünster. Uebernachtungsgelegenheit.

Am anderen Morgen wieder zurück zum Kurhaus „Gleich“ und mit welchem Strich rechts abwärts zur Burg ruine Landed. Wirtshaus; die Burg wurde im Mittelalter an Stelle einer kleineren gefällten Burg erbaut, 1680 wurde sie zerstört. Von dem Turm hat man prächtige Aussicht. Von da mit welchem Strich hinter der Kreis-Irenonstalt vorbei, kurze Strecke auf Landstraße bis zu einem Wegweiser, hier links ab, bei dem am Wege stehenden Kreuz mit welchem Strich abwärts; bald kommt man zur Markierung gelber Strich; man folgt dieser, und gelangt abwärts zur Madenburg. In dem Burghof ist Wirtshaus eingerichtet; von dem gut erhaltenen Turm hat man einen überraschend schönen Ausblick. Die Burg stand schon im 11. Jahrhundert, sie wurde mehrmals zerstört, aber immer wieder errichtet; ihre endgültige Zerstörung erfolgte 1680. Von der Madenburg mit welchem Strich abwärts an einer am Fuße der Madenburg liegenden Kapelle vorbei, teilweise mit Aussicht auf schattigen Waldwege am den Scharfenberg; unterwegs zeigt Wegweiser abwärts zu den Burg ruinen Knebos und Scharfenberg, von der Burg Knebos sind nur noch geringe Mauerreste vorhanden; sie scheint im Mittelalter zerfallen zu sein, die Scharfenburg wurde im 11. Jahrhundert erbaut und im Bauernaufstand 1525 zerstört; weiter mit welchem Strich an den Schloßkern vorbei zur Ruine Trifels; die Burg wurde im 11. Jahrhundert erbaut und 1602 durch Blitzschlag und Feuer und im 30jährigen Kriege vollends zerstört. Prächtige Aussicht genießt man vom Turm, sowie von der mit Schuttbänken versehenen Felsplatte. Wieder an den Schloßkern und mit Wegweiser nach Annweiler. Uebernachtungsgelegenheit.

Am 3. Tag weiter, rechts ab durch den Ort und auf Landstraße durch Queichsombach nach Albersweiler, hin-

ter dem Bahnhof über die Bahnanlagen, kurze Strecke links ab auf Landstraße, dann mit welchem Strich rechts abwärts, auf Feldweg zum Zimmerbrunnen. Mit Wegweiser zum Ornefels und wieder zurück, weiter mit welchem Strich am Zimmerplatz und an der Landauer Hütte vorbei zur Ruine Scharfened, genauere Besichtigung empfehlenswert; weiter zu den Drei Buchen und bald zum Forsthaus Heldenstein; Uebernachtungsgelegenheit. Kleiner Absteher zu den Schanzen und Schanzenturm lohnenswert.

Am anderen Morgen mit welchem Strich weiter, dann mit der hinzugekommenen Markierung, blau-gelbem Strich, zum Totenkopf — Steinerne Schutzhütte. Von hier mit welchem Strich abwärts durch das Höllichstal nach Erbenstein, und zur „Ruine Erbenstein“, sie wurde schon 1470 zerstört; von hier hat man schöne Aussicht, ebenso zur gegenüberliegenden, im 30jährigen Kriege zerstörten Ruine Spangenberg, von da mit welchem Strich nach und durch Estal, dem Wegweiser „Rehr Dich an nichts“ folgen, auf der Höhe ohne Wegweiser rechts ab zum Rollenfels, hier rechts abwärts mit schwarz-weißer Scheibe über den Rollenkopf zum Landenplatz, mit schwarz-weißer Scheibe durch Hochwald über den kleinen Pfaffenberg zum Totenkopf mit welchem Strich abwärts nach Lambrecht. Uebernachtungsgelegenheit.

Am 5. Morgen mit welchem Kreuz abwärts zum Lamberkreuz — Steinerne Schutzhütte. — Von da mit welchem Strich links abbiegen, am Radenbrunnen vorbei zum Siegfriedsbrunnen und dann mit blauem Strich zum Drachenfels; hier hat die Natur verschiedene Gewölbe, genannt Drachenlammern, geschaffen, von der Plattform des Felsens hat man herrliche Aussicht. Weiter etwas auf dem gemeinsamen Wege zurück und mit welchem Strich abwärts ins Tal über die Fahrstraße und dann wieder abwärts zum Jagdstein, hier führt die Markierung zum Forsthaus „Rehr Dich an nichts“. Dies wurde im Jahre 1701 erbaut und im Jahre 1708 von den Franzosen niedergebrannt. Von hier folgt man der Markierung gelber Kreuz, das direkt zur Gadenburg führt, wurde 1215 erbaut und zerstört 1794, vor hier abwärts nach dem gleichnamigen Ort. Uebernachtungsgelegenheit.

Am 6. Morgen etwas auf Landstraße aus Gadenburg, dann links auf schönem schattigen Waldwege, der parallel zur Landstraße läuft, an dem entgegenkommenden Pfadenbache entlang mit Blick auf das Forsthaus „Jägerthal“ zum Forsthaus Henoeh. Von hier an einem „Steinweiher“, später an einem Bache entlang mit blau-weißem Strich durch das herrliche Henoeh zum Wajener Kreuz, da mit welchem Strich links ab über die Platte, dann mit welchem Kreuz rechts abbiegen (Achtung, Markierung teilweise falsch, da viele Bäume gefällt wurden) über den Schneepfenderg; nachdem man etwa 1/2 Stunde dem weichen Kreuz gefolgt ist, teilt sich die Markierung, man folgt der rechts auf der Fahrstraße abbiegenden nach Sippersfeld. Uebernachtungsgelegenheit.

Am letzten Morgen ohne Markierung nach und durch Börtstadt, am Bahnhof Börtstadt vorbei und mit welchem Strich durch Steinbach, beinahe am Ende Steinbachs biegt welcher Strich links ab, man folgt diesem am „Rehender Fels“ vorbei zur Ruine Wildenstein, diese Burg wurde im Jahre 1321 erbaut und im 30jährigen Kriege zerstört. Von hier aus mit blauem Pfeil an der Gertruden-Ruhe vorbei zum Rollfels, dann mit Wegweiser zum Finkere Buche, von da mit welchem Strich zum Ludwigssturm, von diesem höchsten Punkte der Pfalz genießt man prächtige Aussicht. Vom Ludwigssturm mit welchem Strich zum Ludwigssturm — Wirtshaus — Mit welchem Strich abwärts zur Villa Donnersberg, abwärts mit welchem Strich durch Dammfels, durch schönen Hochwald, dann mit roter Scheibe an einer Schutzhütte vorbei, auf schmalen schattigen Waldwege, und zuletzt kurze Strecke auf Landstraße, nach Kirchsheimholzen. Hier findet eine der schönsten Pfalzwanderungen ihr Ende.

Wenn nur drei Tage zur Verfügung stehen, kann man die Wanderung in Annweiler (3. Tag) anfangen und in Gadenburg (5. Tag) beenden. Von Gadenburg erreicht man in 1/2 Stunde Bad-Dürkheim, von hier kann man die Staats- oder die Straßenbahn zur Rückfahrt benutzen. FL

Wandervorschläge

Tageswanderung

Railbach, Railbacherort, Drehplagbrücke, Seichenbuche, Ernstal, Waldleiningen, Hesselbach, Railbach

Wanderkarte Nr. 14 nach Railbach oder Neckargerath 2,20 A. Hauptbahnhof ab: 7,15 oder 7,30 Uhr; Überbach umfiegen, Railbach an: 9,10 Uhr.

Vom Bahnhof mit der Nebenlinie 10, gelbem zwischen blauem Strich durch Seichenbuche etwas ab, nach 5 Min. auf Pfad rechts durch Wiesen abwärts und über einen Bach. Von da ohne Wegweiser durch Wiesen hinauf zum Railbacherort, ein Forsthaus, 10 Min. Schöner Buchenwald. Auf heilerer Straße kaum merklich ansteigend. Links ein munterer Bergbach. Bei einer Wiegung links (30 Min.) über die badisch-besitzliche Grenze und die Drehplagbrücke. Rechts Wegweiser. Hier in nördlicher Richtung Uebergang auf die Hauptlinie 17, roter Rhombus. Den Wassergraben gemächlich abwärts, links oberhalb ein rauschender Bach. Nach 15 Min. verläßt die Markierung die schöne Straße, wendet sich links, übersteigt eine Höhe und geht auf einen Pfad über. Auf diesem etwas tiefer hinauf zur Seichenbuche, Knotenpunkt, 1/2 St. Ueber die Straße (Wegweiser) und auf der vorher verlassenen Straße dannem hinauf nach Ernstal, 1/2 St. Dabei ist lebhaft die in allen Details aufhängenden Gewölbe und sonstigen Jagdtrophäen. Mit der Hauptlinie 14, weißer Dreieck, direkt westlich durch schönen Buchenwald mit zum Teil mächtigen Baumriesen und prächtigen Baumgruppen. Bei der Hölcher rechts, in den Leisinger Waldpark und zum idyllisch gelegenen Schloß Waldleiningen, einer verkleinerten Nachbildung des Schloßes von Windsor, 1/2 St. Das Schloß wurde von Fürst Karl von Leiningen, der in der Kapelle seine letzte Ruhestätte gefunden hat, von 1828 bis 1842 in englisch-gothischem Stile erbaut. Der Waldpark um das Schloß hat einen Umfang von 12 Stunden. Mit gleicher Markierung auf Pfad rechts durch Wiesen aufwärts und durch eine Parkfäre. Diese läßt sich! Man im Buchenwald etwa 1/2 St. sehr hell, sodann bequemer bergan zur Hesselbuche Höhe. Durch zwei Parkfären, wieder diese zumachen. Im Feld ab nach Hesselbach, 1/2 St. Südlich durch das Dorf mit der Nebenlinie 66, gelbem zwischen blauem Strich, weißer Feld. Durch die Hölliche auf taubem Weg nicht weit bergan. Rechts ein ziemlich wilder Bergbach. Später über Wiesen und aus dem Wald. Links oben das Schloßbacher Tor, ein Forsthaus. Nun durch ein fastiges Bifenttal, links an einem munteren Bach hin, zuletzt rechts auf dem gleichen Weg wie morgens nach Railbach, 1 1/2 St. Railbach ab: 19,07, 19,09 Uhr; Mannheim an: 20,48, 20,50 Uhr. F. Sch.

Neue badische Werbeschriften

Rekargemünd, die Werte des Rekargemünd. Wer einmal den verirrten Weg dieses Städtchens gesehen hat, wird die Ueberlieferung nicht überauswärtig finden, die der Rekargemünd Rekargemünd seinem Prospekt gegeben hat. In jeder Jahreszahl enthält die Heilige Voge der Städtchen, das romantische Städtchen seiner Umgebung den Erholung- und Ansehenswerten.

aber natürlich auch Freiburg, so heißt nämlich tatsächlich der offizielle Titel der Abgaben zum empfindend angelegten Werbeschrift. Gute Bedienung und Besichtigung zeichnen den Rekargemünd aus. Das beladene Verzeichnis der Hotels, Gasthöfe, Fremdenheim und Sanatorien Freiburg mit Angabe der Unterkunftsbedingungen und Preise entspricht einem allgemeinen Bedürfnis.

* Höllichegebirge und Oberpfälzer Wald. Ueber diese beiden herrlichen Mittelgebirge im nordöstlichen Bayern, die infolge ihrer unzähligen landschaftlichen Reize und hübschen Unterfunks- und Bergsteigungsverhältnisse so überaus beliebt sind, ist ein neuer Reiseverlei erschienen. Wanderlustige und Erholungsstrebende wird er Krönung geben und dem zur Weite Entschloßenen unentbehrlich sein. Der Verlag erfolgt kostenlos durch den Verlegerverband in Weid.

Bäder, Kurorte und Reisen

BRUNNEN VIERWALDSTÄTTERSEE

BEVORZUGTER KURAUFTENTHALT
Für Frühling, Sommer und Herbst
Kursaal • • • Strandbad
Für Prospekte wende man sich an das offizielle
VERKEHRSBUREAU BRUNNEN

Ostseebad Wustrow i. Meckl.
Nordens Hotel
Pens.-Preis: 1. Hälfte August 6.- M.,
2. Hälfte 5.50 M. (Vorsaal, Verpflegung)

Badhotel und Kurhaus Rössli
Seewen a. Lowerzersee
Seesport, Heilquellen, Autogarage,
Gefahrenzentrum, Befahrt durch Berg-
steigung, Heimlicher Ferienaufenthalt.
Pension Fr. 7.50 bis 8.-
Prospekte
Franz G. Decker
Im Winter: Savoy Hotel Kersel-Heim

Herrlicher Sommeraufenthalt
im historisch. Anstalt,
sehr viel Wald, Licht,
Voll. Fisch, u. Bann-
nenbad, Kurbelens
anerkannte Verpfle-
gung. Vier Wabl-
zeiten. Von 4 M.

Sanatorium Schloß Wildberg
Linie Pforzheim-Nagold-400 m
Innere, Nerven, Frauenleiden, insbeson-
dere Störungen in den Wechseljahren,
physik.-diätetische individuelle Behand-
lung, Entfettungskuren und Mastkuren,
Erholungsstation, modern ausgestattet
Arztl. Leitung: Geh. San.-Rat Dr. von Noorden.

W. Decker
Wildberg (Nagol),
Vorkurs zum Winter.
5208

Unterägeri am 6254
Aegerisee
800 m — Linie Zürich-Zug-Luzern
Kurhaus Waldheim
Aussichtreiche Lage. Gut bürgerl. Haus.
Pension Fr. 8.- bis 9.-. Prospe. Stat. L. Henggeler

Badhof-Hotel in Heiden ob Rorschach
Schweiz 810 m
Mineralbad und Kurpension. Altbek. Kurort mit ständiger Kurmusik. Pens.-Pr.
Fr. 7.50 an, bei 4 Mahlz. Schnakenfrei. Direkte Bahnwagen bis Rorschach am Bodensee.
Prospekte in der Geschäftsstelle der N. M. Z., E. G. Z., erhältlich 8292

Herbstaufenthalt bayr. Allgäu 904 m ü. d. M.
Weissensee
b. Füssen. Herrl. Reizl. Saal, wunderbares Ge-
büsch, 2500 m. Strahlenbäder gegenüb. d. Felsenstein
Pens. 14 Mahlz. 14.30. 4 ein. Pension. Prima. Schloß-Wein

Sargans b. Badekurort Ragaz
Pension Locher
In den herrlichen, Erholungsbedürftige fortwährend freund-
liche Aufnahme. Schöne Zimmer, Prima Küche, 4 Mahlzeiten
von 7 bis 9 Uhr. Mit voll. Ausstattung H. Locher.

Rechtzeitige Zimmerbestellung
in den Kurorten und Bädern erspart viel Ärger!

Schönst. Ferienaufenthalt
in ruhiger Lage, bei bester Verpflegung
Pensionpreis Fr. 7.- bis 9.-
Kur-Hotel Klausen
Unterschächen (Uri) 1000 m ü. d. M.
Familie Walker. 5203

LUZERNERSEE

5 D-ZUGSTUNDEN VON MANNHEIM

BADESAISON IM NEUEN „SCHWEIZER SEEBAD LIDO“ BIS ENDE SEPTEMBER

AUSKUNFT UND PROSPEKTE GRATIS

OFFIZIELLES VERKEHRS-BÜRO LUZERN

Karl Ludwig Sand

Historischer Roman
aus der Zeit der ersten deutschen Vorkämpferschaft
Von Daniel Jenzner

48 (Nachdruck verboten.)
Hier erwartete ihn sein Gastgeber — der ihm mit Sartorius das Geleit geben wollte — bereits und erkundigte sich freundlich nach seinem Befinden, und wie er geschlafen habe.
„Nicht besonders,“ wich Sand aus, „letzte Nächte sind dem friedlichen Schlaf abhold, weil sie Kesselfieber erzeugen, — bei mir wenigstens.“
„Ja, das stimmt!“ pflichtete Kraus bei. „Mir geht es genau so. . . Nun sag, wie hat es dir in meinem Hause gefallen?“
„Danke, sehr, sehr gut! So gut, daß ich dich bitte, mich — falls ich wieder nach Darmstadt komme, erneut aufzunehmen.“
„Mit dem größten Vergnügen. . . Offenlich geschieht dies recht bald.“
„Die ernst ich mit einer baldigen Rückkehr rechne, magst du daraus erschen, daß ich mein Känzgen mit dem gestreiften Ruhmannsbüchel und einigen sonstigen Wäschebücheln gleich hier lasse. . .“ Sand schloß und sann ein Weilschen nach; dann fuhr er mit tiefer Bewegung fort: „Allerdings dürfen wir nicht vergessen, daß unser Leib herzlich ist; auch sind Gottes Wege nicht unsere Wege. Wie er mich aber führt, so gehe ich. Sollte eine Rückkehr nach hier nicht in seinem Plane liegen, so müssen wir uns eben damit abfinden. In diesem Falle bitte ich dich, das Känzgen an meine Mutter zu senden.“
„Das will ich gerne tun, hoffe aber bestimmt, daß du es persönlich abholst.“
„Das hoffe auch ich, und zwar innerhalb von vier oder fünf Tagen.“
Noch waren die beiden mit dem Frühstück nicht ganz fertig, als Sartorius erschien, um — wie versprochen — dem Freunde das Geleit zu geben.
Eine Viertelstunde später verließen die drei Darmstadt in der Richtung Beckungen, um die Bergstraße zu gewinnen. Es wurde auffallend wenig gesprochen was seinen Grund in Karl Ludwigs großer Schwermut hatte, gegen die der gestreifte Sartorius mit dem ganzen Aufgebot seiner Veredlichkeit vergebens ankämpfte. Der junge Theologe war an sehr mit seinen eigenen schweren Gedanken beschäftigt, um einer betteren Pflanzerei aufmerksam folgen zu können.

Kurz vor Oberstadt verabschiedete sich Kraus, um den Rückweg anzutreten, und die beiden Freunde schritten nun rascher dahin.
Inzwischen war die Sonne im Begriff, hinter dem Odenwald emporzukriechen, und hatte ihrem Liebling, dem Reilobus, bereits eine goldene Krone übergestülpt; in wunderbarer Anblick, der Sartorius die Zunge löste und zu begeisterten Ausrufen veranlaßte.
„Sieh nur, Karl,“ sagte er warm und mit entsprechender Handbewegung, „wie schön der Morgen, wie wunderbar unsere Umgebung, wie herrlich die Welt ist! Die Frühlings-sonne hat dem alten, lieben Odenwald ein Frunkgewand angezogen, einen Goldschleier übergehängt, daß er vor Freude erglüht wie ein junges Mädchen beim Raufen des Geliebten. Das gerade Gegenteil bist du. Dort lachendes, leuchtendes, stammendes Leben und bei dir Stumpfheit der Sinne, Weltabgewandtheit, Todestrauer. Du machst den Eindruck wie jemand, der zum Sterben bereit ist und auch zum Sterben geht. . . So weit sind wir aber noch nicht! Vor uns liegt die Welt! Und was für eine Welt; himmlisch schön, gottvoll, genussversprechend. . . Laß sie dich gar nicht? Wägst du nicht im Asketentum verhaseln?“
Sand machte einen schwachen Versuch zum Nicken, der aber mißlang, und seine Stimme klang brüchig, als er sagte: „Ich liebe die Welt mehr als du ahnst, ich zeige es nur nicht, weil die Zeit — trotz der herrlichen Umgebung und des wundervollen, sonnigen Frühlingsstags — mir nicht dazu angetan scheint, Jubelhymnen anzustimmen. Mich beschäftigen schwerwiegende Dinge. Erst wenn sie hinter mir liegen, wenn ich meiner Zeit Genüge getan, werde ich Gelegenheit finden, mich zu freuen.“
„Bisher habe ich geglaubt, zu den Menschen zu gehören, die leicht begreifen. Du hast mir aber soeben bewiesen, daß ich mich irrte; denn ich verstehe dich nicht.“
„Das glaube ich gerne! Auch andere würden mich nicht verstehen, und ihr alle werdet mich vielleicht niemals verstehen. Doch lassen wir dies unerwünschten Fortschreiten nach Dingen, die noch in der Entwicklung begriffen. . . Was ich dir gestern sagte, möchte ich jetzt noch einmal erwähnen: Versuche nicht das Bild von Sand zu entziffern. — Wenn du aber imstande bist, meinen Gedanken eine andere Richtung zu geben — und sei es auch nur für kurze Zeit — will ich dir danken — halte dies aber nicht für leicht.“
Sartorius kann ein Weilschen nach, dann entgegnete er mit gemachter Heiterkeit: „Paß mal auf, wie schnell ich dich auf andere Gedanken bringe. Mir ist nämlich in diesem Augenblick ein Einfall gekommen, der nur vom Himmel kommen kann, und den auch du freudig begrüßen wirst.“

„Alles was vom Himmel kommt, empfangen ich mit offenem Herzen und dankbarem Sinn. . . Rede weiter!“
„So höre! Wie du weißt befinden wir uns in dem schönen Odenwald. Hält dir bei Nennung dieses Namens gar nichts ein?“
„Gar nichts!“ erwiderte Sand mehr mechanisch als sinnend.
„Ich werde deinem Gedächtnis ein wenig nachhelfen. . .“
„Ja, tue das. . .“
Sartorius warf noch eine sehnsuchtsgeladenen Blick über das Gebirge und beklammerte dann mit volltöniger Stimme einige Strophen aus dem Nibelungenliede.
In Sand's Gesicht änderte sich aber kein Muskel, und kein Aufleuchten seiner Augen verriet, daß irgend welche Saiten in seinem Inneren zum Schwingen gebracht worden waren. Der andere registrierte deshalb weiter, schweig aber endlich und forschte nach dem Eindruck, den die Verse auf den Freund gemacht.
Erst jetzt begann Sand interessiert aufzuhören, drehte das Gesicht dem Vortragenden zu, und in seiner Seele begann es langsam zu dämmern. In seinen Augen glomm ein merkwürdiges Feuer und anscheinend freudig bewegt rief er: „Ach, das Nibelungenlied. . .!“
„Na endlich!“ lachte der Andere. „Bist du schwer von Begriff! Schon an der ersten Zeile hätte ich das gewaltige Epos erkannt.“
„In jeder andern Zeit ich auch! Nur heute nicht, weil ich deine Verse wohl dem äußeren, nicht aber mit dem inneren Ohr vernahm. Doch sprich, weshalb beklammert du mir gerade Teile aus dem Nibelungenlied?“
„Deine Frage bezeugt, daß du noch immer nicht ganz im Bilde bist. Weißt du denn nicht, daß wir uns im Odenwald auf den Spuren des ersten Teils dieser gewaltigen Dichtung befinden? Hier spielt sich die große Hand ab, die eigens dazu veranlaßt wurde, den sonnigen Heiden Siegfried menschen-lich zu erschlagen! Bei Gradelindenbach wird noch heute eine Quelle geseigt, bei der Trone Hagen Arimhildens Mann rücklings erschlagen haben soll.“
„Ja, ja, du hast recht,“ entgegnete Karl Ludwig sinnend. „Im Odenwald war's. Wir befinden uns also tatsächlich auf durch die Mythologie geweihtem Boden; ich verstehe gerne, daß mich dies stark interessiert.“
Die beiden Wanderer unterblekten sich nun eingehender über den Inhalt des Nibelungenliedes. Sand schrie, wie aus-gewöhnt. Es war dem besorgten Freunde also tatsächlich gelungen, den Kern des dem finstern Bann, der ihn gefangen hielt, zu entziehen, daß er sich selbst und seine große innere Not für kurze Zeit verah. . . .

(Fortsetzung folgt)

Wirtschafts- und Handelszeitung

Internationaler Hopfenbau-Kongress Deutsche Einheitsfront für Hopfenbau

Am ersten Tage des vom 15. bis 17. August in Friedrichshagen tagenden Hopfenbau-Kongresses wurde deutscherseits eine Einheitsfront für Hopfenbau hergestellt. In der so beschlossenen Hopfenbau-Einheitsfront sind die deutschen Hopfenbauverbände, die deutschen Hopfenbauvereine und die deutschen Hopfenbauvereinigungen zusammengeschlossen. Die deutsche Hopfenbau-Einheitsfront hat sich zum Zweck gesetzt, die Interessen des deutschen Hopfenbauers gegenüber dem Ausland zu vertreten und die deutschen Hopfenbauverbände zu koordinieren. Die deutsche Hopfenbau-Einheitsfront hat sich zum Zweck gesetzt, die Interessen des deutschen Hopfenbauers gegenüber dem Ausland zu vertreten und die deutschen Hopfenbauverbände zu koordinieren.

Die deutsche Hopfenbau-Einheitsfront hat sich zum Zweck gesetzt, die Interessen des deutschen Hopfenbauers gegenüber dem Ausland zu vertreten und die deutschen Hopfenbauverbände zu koordinieren. Die deutsche Hopfenbau-Einheitsfront hat sich zum Zweck gesetzt, die Interessen des deutschen Hopfenbauers gegenüber dem Ausland zu vertreten und die deutschen Hopfenbauverbände zu koordinieren.

Kongress Frankfurter Allgemeine Versicherungs-A.G. Eine Bilanz für 1928

Am Kongress der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.G. wird noch gemeldet, dass die vom Aufsichtsrat ernannte Delegation, die sich mit den erwünschten Vorgängen zu befassen hat und aus Dr. Jahn (Deutsche Effekten- und Wechselbank, Frankfurt a. M.), Dr. J. L. (Deutsche Bank, Frankfurt a. M.) und Dr. J. (Deutsche Bank, Berlin) besteht, am 12. August wieder zusammentritt. Hinsichtlich der Verschmelzung des gesamten Aufsichtsrates, der bisher noch nicht getagt hat, zu erwarten.

Die Bilanz für 1928, die den ganzen Tag und den darauffolgenden Tagen im Vordergrund der Kongressarbeiten steht, zeigt folgende Bilanz für 1928:

Die deutsche Börse eröffnete gegen gestern kaum verändert, was wohl mit dem seit einigen Tagen im Innern einsetzenden Zerwürfnis zu begründen sein dürfte. Die Kurse bewegten sich in den Morgenstunden im allgemeinen nach unten, während sie im Laufe des Tages wieder etwas an Boden gewannen. Die deutsche Börse eröffnete gegen gestern kaum verändert, was wohl mit dem seit einigen Tagen im Innern einsetzenden Zerwürfnis zu begründen sein dürfte.

Die deutsche Börse eröffnete gegen gestern kaum verändert, was wohl mit dem seit einigen Tagen im Innern einsetzenden Zerwürfnis zu begründen sein dürfte. Die Kurse bewegten sich in den Morgenstunden im allgemeinen nach unten, während sie im Laufe des Tages wieder etwas an Boden gewannen.

Wochenabschluss-Platzierungen schwächen ab

Die deutsche Börse eröffnete gegen gestern kaum verändert, was wohl mit dem seit einigen Tagen im Innern einsetzenden Zerwürfnis zu begründen sein dürfte. Die Kurse bewegten sich in den Morgenstunden im allgemeinen nach unten, während sie im Laufe des Tages wieder etwas an Boden gewannen.

Frankfurt unsicher und schwächer

Die deutsche Börse eröffnete gegen gestern kaum verändert, was wohl mit dem seit einigen Tagen im Innern einsetzenden Zerwürfnis zu begründen sein dürfte. Die Kurse bewegten sich in den Morgenstunden im allgemeinen nach unten, während sie im Laufe des Tages wieder etwas an Boden gewannen.

Berlin rückgängig

Die deutsche Börse eröffnete gegen gestern kaum verändert, was wohl mit dem seit einigen Tagen im Innern einsetzenden Zerwürfnis zu begründen sein dürfte. Die Kurse bewegten sich in den Morgenstunden im allgemeinen nach unten, während sie im Laufe des Tages wieder etwas an Boden gewannen.

Maschinenfabrik Geigner AG. in Durlach Eine Verwaltungs-Erklärung

Die Verwaltung erklärt zu dem Ausbruch der Aktien des Unternehmens, dass die Jahresabrechnung dem Abgang nur eine nebensächliche Rolle spiele und am Gesamtvermögen ohne erheblichen Einfluss wäre. Allerdings liege aus der Jahresabrechnung der Hauptzweck des Unternehmens, in diesem Jahre nicht gütlich, welche aber im Umlauf nicht hinter dem Durchschnitt der letzten drei Jahre zurück. Die Vereinbarungen wegen Übernahme der Fabrikation, die bisher schon seit zwei Jahren mit der Deutschen Maschinenfabrik vorm. Josef Berthelmann & Co. in Durlach, sind nun auch mit der Firma Geigner & Co. in Durlach, die nun erweitert wird, abgeschlossen. Diese Abmachungen erstrecken sich auf die Übernahme der Fabrikation und des gesamten Betriebsapparates der Durlacher Firma. Die Verwaltung betont, dass in der Jahresabrechnung die Ergebnisse der letzten drei Monate entscheidend seien, so dass eine endgültige Voraussage über den Verlauf des Jahres 1929 heute noch nicht gemacht werden könne.

Berliner Devisen

Diskontofuß	Reichsbank 7 1/2%	Lombard 8 1/2%	Privat 7 1/2%	v. S.
100 Reichsmark	100,00	100,00	100,00	100,00
100 Dollar	100,00	100,00	100,00	100,00
100 Pfund	100,00	100,00	100,00	100,00

Berliner Metallbörsen

Metalle	Preis	Metalle	Preis
Gold	100,00	Silber	100,00
Platin	100,00	Zinn	100,00
Kupfer	100,00	Wismut	100,00

Condor Metallbörsen

Metalle	Preis	Metalle	Preis
Gold	100,00	Silber	100,00
Platin	100,00	Zinn	100,00
Kupfer	100,00	Wismut	100,00

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Metalle	Preis	Metalle	Preis
Gold	100,00	Silber	100,00
Platin	100,00	Zinn	100,00
Kupfer	100,00	Wismut	100,00

Frankfurter Börse

Metalle	Preis	Metalle	Preis
Gold	100,00	Silber	100,00
Platin	100,00	Zinn	100,00
Kupfer	100,00	Wismut	100,00

Berliner Börse

Metalle	Preis	Metalle	Preis
Gold	100,00	Silber	100,00
Platin	100,00	Zinn	100,00
Kupfer	100,00	Wismut	100,00

Wirtschaftliche Nachrichten

Die deutsche Börse eröffnete gegen gestern kaum verändert, was wohl mit dem seit einigen Tagen im Innern einsetzenden Zerwürfnis zu begründen sein dürfte. Die Kurse bewegten sich in den Morgenstunden im allgemeinen nach unten, während sie im Laufe des Tages wieder etwas an Boden gewannen.

Dienstag, den 13. August 1929, starb im vollendeten 80. Lebensjahre unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr Georg Reiß Privatmann

Mannheim, den 16. August 1929

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Dipl.-Ing. Philipp Reiß Lortzingstraße 1a

Die Einäscherung fand in aller Stille statt

Danksagung

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme und die vielen Blumenspenden bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres unvergesslichen, treubesorgten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Johann Zähringer sen.

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten herzlichsten Dank. Besonders Dank den Beamten und der Arbeiterschaft der Rheinschiffahrtsgesellschaft vorm. Fendel und dem Gesangverein Frohsinn.

Mannheim, den 16. August 1929

Die trauernden Hinterbliebenen

Firmenänderung und Geschäftsverlegung

Das von mir seit vielen Jahren unter der Fa. Th. Straube geführte

„Feinkost-, Wild-, Geflügel- u. Fischgeschäft“ wird unter meinem Namen „H. v. Saint George“

in unveränderter Weise in meinem Hause O 7, 29 (Kunststraße) weitergeführt. Ich bitte das mir bisher erwiesene Vertrauen auf mein neues Unternehmen zu übertragen.

Tel. 30172 Hch. v. Saint George o 7, 29

Schlaf-Zimmer zu beschreiben in Mahagoni, Afrk. Birnbaum, Kanad. Goldbirke, Finisch Goldbirke, Afrk. Rosenholz, Kaukas. Nußbaum u. prachtvolle Eiche. Große Vorteile bieten meine niedrigen Preise. Ebenso große Auswahl in eleganten Herren- und Speise-Zimmer Reformstühlen - in Klüßmöbel. ROB. LEIFFER Hismarkplatz 15

Kein Kapital aber Ihre Persönlichkeit durch Ausdauer, Energie, Redetalent, gute Garderobe verschafft sich bei unserem GOSS-UNTERNEHMEN eine Dauerexistenz mit hohen Bezügen. Nur wirklich strebsame Herren auch Damen wollen kurz gehaltenen Lebenslauf mit Angabe von Alter und bisheriger Tätigkeit einreichen. G. 2195 a. d. Gesch.

RESTE Die aus meinem Toehlager entstandenen RESTE für Anzüge und Hosen geeignet, gebe zu herabgesetzten Preisen ab *4314 August Weiß Toehhandlung R 1, 7, III. St.

Offene Stellen Verkäuferin (Autobegleiterin) per sofort u. Lebensmittell-Großhandlung gesucht. *3000

Stellen-Gesuche Junge Kontoristin gewandt in all. Büroarbeiten usw. Schreibmaschine u. Stenographie (100 Zeilen) auch sofort Stellungsangebot unter P A 22 an die Geschäftsstelle. *4300

Automarkt 4 PS. OPEL zu kaufen gesucht, nur auf erhaltener, 3 od. 4 Sitze. *4301

Wieferrwagen 18-45 PS. Mercedes, m. neuer Veltor 21. 1/2 zu verk. *4315

Büroräume möbliert, sofort zu mieten gesucht. Aufst. mit N 223 an Hh-Geleisen & Panier, Hauptstr. 22/23 an die Geschäftsstelle. *4311

Auch die Dame

bevorzugt in der heufigen Mode die sportliche Note



Spangenschuh „Lena“ Orig. Goodyear Welt, beige Kalbleder, mit braun Boxcalf Paar 14.50. Schnürschuh „Ulrika“ Orig. Goodyear Welt, beige Kalbleder, bequemer Abstriz, Paar 14.50. Schnürschuh „Julika“ Orig. Goodyear Welt, beige Kalbleder, mit oxblood Boxcalf, P. 14.50.

HERMANN Wronker AKT.-GES. MANNHEIM BREITESTR. Beachten Sie bitte unser Schuh-Spezialfenster!

Erstes großes Strandfest am Terrassen-Restaurant „Streckfuß“, Strandbad Mhm. (Stadt) am 17., 18. und 19. August, jeweils abends nach Badeschluss. 17. August 3-5 Uhr nachm.: Gesellschaftliches Beisammensein der Schwerkriegsbeschädigten auf der Terrasse. ab 8 Uhr abends: Konzert, Gesangsvorträge. ab 9 Uhr: Großes Brillanfeuerwerk, ausgeführt von der Mannheimer Kunstfeuerwerkerei Busch.

PARK-KAFFEE-RESTAURANT HAARLASS-HEIDELBERG Eigene Konditorei, Ersthilfsklasse Küche. Italienische Nacht Samstag, 17. und Sonntag, 18. August 1929 ab 8 Uhr.

Dr. Franz Fellner Tenor vom Heidelberger Stadttheater singt Lieder und Arien ab 4 und 8 Uhr 5202

Gesellschaftsplatz im Freien Verstärkte Kapelle Theil Eintritt frei!

Immobilien Verkaufte schönes Anwesen Nähe Reichthal, mit Hinterhaus, 800 qm groß, bei, Autogarage für 2 Wagen, 2 große, neu umgebaute Räume, einer davon weiß gepflastert, mit Wollerablauf, Kreis- und Lichtanschluss, für jeden Betrieb geeignet, bei niedriger Anzahlung billig zu verkaufen. *3354/75

Miet-Gesuche Trockener Lagerraum in der Altstadt, ca. 100-200 qm, zu mieten gesucht. Angebots unter F H 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 0076

Büroräume möbliert, sofort zu mieten gesucht. Aufst. mit N 223 an Hh-Geleisen & Panier, Hauptstr. 22/23 an die Geschäftsstelle. *4311

Lagerraum oder Werkstatt Betoniert, m. Wasserablauf u. Feuerrohr, für Mineralwasserhandlung geeignet, sofort zu mieten gesucht. Aufst. mit N 223 an Hh-Geleisen & Panier, Hauptstr. 22/23 an die Geschäftsstelle. *4311

Möbliertes Zimmer m. el. u. ruh. tel. G. o. f. ab 1. u. u. u. verm. Schred. N 2, 2. III. *4353

Neubau-Wohnungen 2, 3 und 4 Zimmer mit eingericht. Bad, Warmwasserbereiung, feinst. Verb. an Kuppelle, 2 in Mannheim wohnberechtigt sind, zu verm. sehr schön. Anfragen unter D C Nr. 149 befördert die Geschäftsstelle 28 Blatt. 0057

2x3 Zimmer Nähe Bad, in ruh. Lage, 2 Zimmer, 1. od. 1.5. September bestmög. zu vermieten. Näheres durch *3002

Wohnung 2 Zimmer ab 1. u. u. verm. Schred. N 2, 2. III. *4353

Mannheimer Rhein- und Hafenfahrten Telefon 30687 „Fürst Bismarck“ Sonntag, 7 Uhr: Radesheim u. zurück RM. 3.— Dienstag, 7 Uhr: Radesheim und zurück RM. 2.—

Möbelkäufer! Kompl. Schlafzimmern, Speisestimmern, Herrenzimmer, Küchen, Einziehstühle, Kleiderbügel, Bekleidungs- etc. empfindlich in verhältnismäßig hohen, preisw. Möbeln. Qualität ist, bei großer Auswahl u. besonderer Teilnahme, eventuell ohne Anzahlung *4300

Heinrich Freinkel F 2, 6 (am Marktplatz) Breite Pflanzung - Koffein-Gezehrung - Sanitätsabgabe Garantie.

Vermietungen Gegenüber Hauptbahnhof (L 15) 2 Büro- oder Lagerräume per 1. September d. J. zu vermieten. Näheres O 4, 9 b, 2. Stad. 0084

Vermischtes Pert. Damenschneiderin fertigt vom 15. u. - 15.9 Damen-Kostüme von 15 M. an Damen-Kleider von 8 M. an Damen-Mäntel von 3 M. an Mädchen- u. Knaben-Jackets von 3 M. an Spezialität: Starke Damen-Sarottas guter Stiz. Angeb. unt. Q 5 29 an d. Geschäftsstelle d. Bl. *4319

Geldverkehr Größeres Kapital auch in Teilbeträgen, auf nur gute Objekte, an 1. od. 2. Stelle auszugeben. *3811

1000 Mark von Selbstverdiener gegen gute Sicherheiten und hohen Zins zu leihen gesucht. *3553

Verloren Verloren Braune Aktentasche Inhalt: Badesauna u. Gaudium, Gaudium, Verlorenung abzugeben R 1, 4-6, Hauptstr. 0087

Verloren Verloren Braune Aktentasche Inhalt: Badesauna u. Gaudium, Gaudium, Verlorenung abzugeben R 1, 4-6, Hauptstr. 0087

Verloren Verloren Braune Aktentasche Inhalt: Badesauna u. Gaudium, Gaudium, Verlorenung abzugeben R 1, 4-6, Hauptstr. 0087

Verloren Verloren Braune Aktentasche Inhalt: Badesauna u. Gaudium, Gaudium, Verlorenung abzugeben R 1, 4-6, Hauptstr. 0087

Verloren Verloren Braune Aktentasche Inhalt: Badesauna u. Gaudium, Gaudium, Verlorenung abzugeben R 1, 4-6, Hauptstr. 0087

Verloren Verloren Braune Aktentasche Inhalt: Badesauna u. Gaudium, Gaudium, Verlorenung abzugeben R 1, 4-6, Hauptstr. 0087

Verloren Verloren Braune Aktentasche Inhalt: Badesauna u. Gaudium, Gaudium, Verlorenung abzugeben R 1, 4-6, Hauptstr. 0087